



GESCHÄFTSBERICHT
2016

R+V Krankenversicherung AG



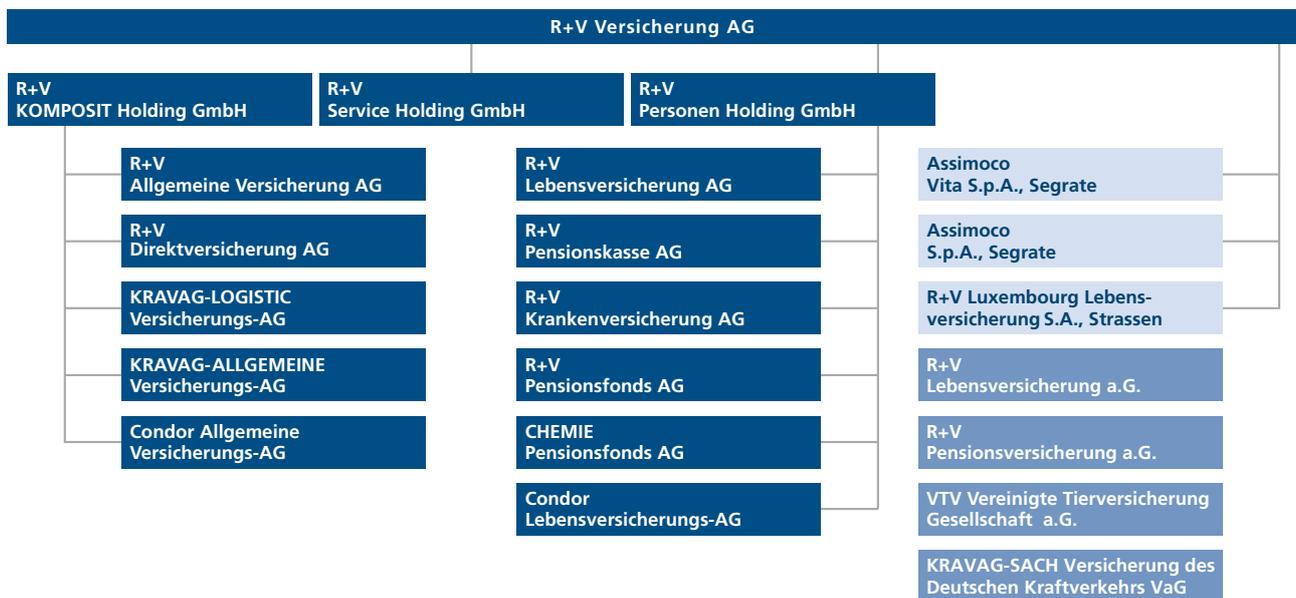
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht 2016

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 30. Mai 2017

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften

■ Ausländische Konzern-Gesellschaften

■ Weitere Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Krankenversicherung AG	
	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	507	468
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	236	218
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	59	57
Kapitalanlagen	1.841	1.599
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	707	653
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	258	241
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	13.277	12.846
R+V Konzern (IFRS)	14.767	14.536
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	517	460
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	92.685	86.251

4

LAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Krankenversicherung AG	14
Ertragslage	19
Finanzlage	21
Vermögenslage	21
Chancen- und Risikobericht	22
Prognosebericht	37

41

JAHRESABSCHLUSS 2016

Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	49
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	52
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	57
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	60
Sonstige Anhangangaben	65

69

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
Bericht des Aufsichtsrats	70
Glossar	73
Kennzahlenkatalog	77
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	78

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Krankenversicherung AG, gegründet 1987, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie erzielte im Jahr 2016 ein Beitragsvolumen von 506,8 Mio. Euro.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Krankenversicherung AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Krankenversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden umfangreiche interne Ausgliederungsvereinbarungen abgeschlossen.

Der Vertrieb der Krankenversicherungsprodukte erfolgt überwiegend über die Außendienstorganisationen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst trat 2015 in Kraft. Als der Mitbestimmung unterliegende Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand der R+V Krankenversicherung AG die nachstehenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie für die Besetzung der Führungspositionen der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands festgelegt.

FRAUENANTEIL	
in %	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2017
Aufsichtsrat	30,00
Vorstand	0,00
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands*)	–
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	30,00

*) Die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands ist bei der R+V Krankenversicherung AG nicht besetzt.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV),
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V., Köln.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2016 waren bei der R+V Krankenversicherung AG 258 Mitarbeiter ¹⁾ beschäftigt (2015: 241). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 10,4 Jahren.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, legt das Unternehmen auch großen Wert darauf, sich für die Mitarbeiter zu engagieren. Denn nur mit guten und motivierten Mitarbeitern kann R+V auch weiterhin im Wettbewerb erfolgreich sein.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Die Praxisausbildung findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ein Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job, near-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus steht die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2016 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets im Vertrieb vorbereitet.

Die zielgerichtete und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter hat für R+V besonders große Bedeutung. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen und die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. R+V fördert die zukunfts-

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

sichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Mitarbeiter werden bei R+V entsprechend ihren Stärken und Potentialen eingesetzt, gefordert und gefördert. Im jährlichen Mitarbeitergespräch, das mit allen Mitarbeitern geführt wird, vereinbaren Führungskraft und Mitarbeiter Ziele und Maßnahmen zur individuellen Weiterentwicklung. Je nach Entwicklungsziel können sie eine oder mehrere bedarfsgerechte Entwicklungsmaßnahmen vereinbaren.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings sowie einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelarbeit setzt R+V dabei zunehmend auch auf E-Learnings und Webinare. Auch die Abteilungsleiter- und Gruppenleiter-Qualifizierung richtet sich nach den R+V-Führungsleitlinien. Darüber hinaus bietet R+V mit der Projektleiterqualifizierung und dem Beraterprogramm Qualifizierungsprogramme für Potentialträger in der Projekt- und Fachlaufbahn. Für klar definierte Zielfunktionen werden systematische Entwicklungswege mit spezifischen Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet.

R+V-Beratungsqualität

2016 hat R+V den Grundstein gelegt für eine komplett neue, standardisierte Beratung der Kunden: Die R+V-Beratungsqualität. Hinter diesem neuen Beratungsprozess steht das Prinzip der ganzheitlichen Betreuung und Beratung der Kunden in allen versicherungsrelevanten Fragen. Dadurch erhalten Kunden und Vertriebsmitarbeiter Rechtssicherheit. Darüber hinaus wird der Kunde umfassend und über alle Regionen in Deutschland hinweg einheitlich beraten. Sein Bedarf steht dabei im Mittelpunkt. Der Außendienstmitarbeiter wird technisch in seiner Beratung optimal unterstützt.

Innovation, Digitalisierung, Agilität

Die Versicherungsbranche steht vor großen Herausforderungen. Im Rahmen von Arbeiten 4.0 erhalten die Themen Digitalisierung, Innovation und Agilität eine zunehmende Bedeutung. Der Personalbereich bei R+V legt einen Fokus darauf, Mitarbeiter und Führungskräfte zu befähigen, innovativ und agil arbeiten zu können, die Herausforderungen positiv anzunehmen sowie ein Klima zu schaffen, in dem ausprobiert wird und sich Kreativität frei entfalten kann. Aus diesem strategischen Ansatz heraus hat R+V 2016 verschiedene neue Formate für Führungskräfte und Mitarbeiter eingeführt. Die „Learning Journey“ ist ein Inspirations- und Lernformat für Führungskräfte und Mitarbeiter. Dabei werden im ersten Schritt einzelne Start-ups besucht. Die Teilnehmer lernen digitale Geschäftsmodelle näher kennen, nutzen die Möglichkeit für einen intensiven Austausch mit den Gründern und diskutieren die Innovationstreiber. In einem anschließenden Workshop werden die Erkenntnisse reflektiert und der Transfer auf R+V besprochen. Die „Learning Journey“ dient der Unterstützung des Kompetenzaufbaus rund um die Themen Digitalisierung und Innovationsfähigkeit.

Der „CoffeeTalk“ und „Lernen@Lunch“ sind interne Initiativen, bei denen Neues ausprobiert, anders gedacht, über den Tellerrand geschaut und übliche Vorgehensweisen hinterfragt werden. In diesen Formaten berichten interne oder externe Redner in einem Mix aus Vortrag und Dialog Interessantes sowie Wissenswertes, geben Impulse und inspirieren die Teilnehmer. In lockerer Atmosphäre bietet sich Zeit und Gelegenheit zum Diskutieren und Netzwerken. Zusätzlich werden Workshops zu „Agile Development“ und „Design Thinking“ sowie Seminare zu Trends in Versicherungen angeboten. R+V arbeitet an weiteren Formaten.

Talentmanagement / Führungskräfteentwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine vorausschauende und systematische Vorgehensweise, um Potentialträger zielgerecht zu entwickeln und den Personal- und Nachfolgebefehl für die erste bis dritte Ebene in der Füh-

rungs-, Projekt- und Fachlaufbahn optimal zu decken. Hierbei gelingt es, Schlüsselfunktionen vorrangig mit Potentialträgern aus eigenen Reihen zu besetzen. Leistungsträger werden zusätzlich in ihrem Potential evaluiert, in Mitarbeitergesprächen, Orientierungs-Centern, Assessment-Centern und Management-Audits und durch individuelle Entwicklungspläne und laufbahnspezifische Entwicklungsprogramme sowie Förderkreise gefördert. So werden sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben qualifiziert.

Im Jahr 2016 hat R+V die Abteilung Managemententwicklung eingerichtet. Der inhaltliche Schwerpunkt der Managemententwicklung liegt dabei auf den strategischen Handlungsfeldern Führungskulturentwicklung, Führungskompetenzentwicklung, Umgang mit aktuellen Führungsherausforderungen sowie Diagnostik und Entwicklung von Managementpotential.

Die Führungskräfte werden durch gezielte Programme auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und im Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Managemententwicklung sind die Führungsleitlinien und das Kompetenzmodell der R+V sowie das St. Galler Managementmodell. Managemententwicklung und Personalentwicklung der R+V haben das gemeinsame Führungsverständnis mit der Organisation definiert, die Aktivitäten verzahnt und entwickeln es kontinuierlich weiter.

Auch die Entwicklung geeigneter Mitarbeiter für Schlüsselpositionen im Vertrieb hat für R+V einen hohen Stellenwert. Die Eignung von Kandidaten wie zum Beispiel für die Funktion Filialdirektor oder Abteilungsleiter Vertrieb wird durch mehrstufige Auswahlverfahren und spezielle Förderprogramme sichergestellt.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist zudem die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen. Ziel ist es, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. R+V arbeitet daran, die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst zu verbessern. Im Sommer 2015 veröffentlichte der Vorstand folgende Erklärung und setzte dem Unternehmen entsprechende Ziele und Vorgaben:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

R+V startete im Jahr 2015 das Projekt zur nachhaltigen Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, um entsprechende Maßnahmen zu initiieren und das Thema langfristig in die Führungsaufgabe zu integrieren. Als Veränderungsansatz fokussieren sich die Maßnahmen auf drei Handlungsfelder: Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Identifikation sowie Förderung von Potentialträgerinnen. Im Laufe des Jahres 2016 hat R+V entsprechende Fördermaßnahmen und -formate wie etwa Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen, Webinare zur Karriereorientierung und -beratung sowie ein Mentoring-Programm für Potentialträgerinnen im Innen- und Außendienst pilotiert. Dabei geben die Mentoren Wissen und Erfahrungen weiter, vermitteln Kontakte und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Mentees erhalten Anregungen und Rückmeldungen zu konkreten Anliegen, tauschen Erfahrungen aus und vernetzen sich untereinander.

Im Jahr 2016 rief R+V die Veranstaltungsreihe „Frauen in Führung“ ins Leben. Der Fokus der Maßnahme liegt auf dem gemeinsamen Lernen, Dialog und Vernetzung. Unter anderem geben erfolgreiche weibliche Führungskräfte bei R+V einen Einblick in ihren Karriereweg und berichten von Schlüsselmomenten und Herausforderungen und wie sie diese gemeistert haben.

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind wichtige Voraussetzung für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Über den Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ und zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekennt sich R+V seit längerem zu einer familienfreundlichen Personalpolitik. Die kontinuierliche Mitarbeit von R+V im Lokalen Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden unterstützt diese familienfreundliche Orientierung. Ein weiterer Beleg für die familienbewusste Personalpolitik von R+V ist das Zertifikat „audit berufundfamilie“, das R+V von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung 2012 verliehen wurde und das seitdem regelmäßig überprüft wird.

Durch die Re-Zertifizierung im Jahr 2015 wurde bestätigt, dass R+V die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt und über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt. Zu den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe und Herausforderungen. An einigen Standorten gibt es den R+V-Kids-Day, der den Mitarbeitern an Brückentagen eine Kinder-Betreuungsmöglichkeit bietet. So lernen die Kinder nebenbei spielerisch den Arbeitsplatz der Eltern kennen.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie spürbar entlasten. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen und durch Seminare unterstützt werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als mitarbeiterorientiertes Unternehmen ist R+V die Gesundheit der Mitarbeiter ein zentrales Anliegen. Gesunde und engagierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg. So hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt und umgesetzt. Mit den einzelnen Bausteinen des BGM unterstützt R+V die Gesundheitsförderung im Betrieb und trägt somit zur Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bei. R+V sieht bei der Gesunderhaltung sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung. Aufgabe des Arbeitgebers ist dabei die Schaffung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen, zum Beispiel Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsplatz. Die Mitarbeiter werden unterstützt, eigenverantwortlich auf ihre Gesundheit zu achten, zum Beispiel durch Bewegung, gesunde Ernährung, Stressbewältigung und Gesundheitsvorsorge. Die Maßnahmen des BGM bei R+V decken alle wesentlichen Felder eines modernen Gesundheitsmanagements ab. In ihrem ganzheitlichen BGM-Konzept verzahnt R+V alle Akteure und Angebote rund um das Thema Gesundheit: die Sozialberatung, den Personalbereich, die Arbeitnehmervertretung, Gesundheitsangebote in der Freizeit, die gastronomische Versorgung, den Bereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin, die R+V Betriebskrankenkasse sowie HumanProtect Consulting GmbH, ein Tochterunternehmen von R+V, das Unternehmen bei der Stärkung, Bewahrung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern berät und begleitet.

Das BGM stand 2016 unter dem Thema „Bewegung im Kopf“. Sehr viele Mitarbeiter nutzen das Online-Gesundheitsportal pur-life kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon. Um „Brainfood – Fit im Kopf“ drehten sich die Maßnahmen im zweiten Halbjahr. An allen Innendienststandorten mit Betriebsgastronomie wurde jeden Tag ein so genanntes „Brainfood-Gericht“ angeboten.

R+V verfügt seit Jahren über eine Sozialberatung und damit ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, an das sich Mitarbeiter und Führungskräfte wenden können. Die Sozialberatung fungiert als erste Anlaufstelle in verschiedenen persönlichen und beruflichen Problemlagen. Die Sozialhelfer gehen auf die spezielle Situation des Hilfesuchenden individuell ein und arbeiten gemeinsam mit ihm an einer Lösung. Sie unterstützen Mitarbeiter darin, Krisensituationen selbstständig zu bewältigen. Um die Qualitätsstandards der Sozialberatung an allen Standorten zu vereinheitlichen und auszubauen, ermöglicht es R+V angehenden ehrenamtlichen Sozialhelfern, eine umfassende zweijährige Qualifizierung zu absolvieren. Im September 2016 haben weitere 24 Sozialhelfer von R+V ihre Weiterbildung zum IHK-geprüften „Betrieblichen Sozialhelfer IHK“ absolviert – damit tragen insgesamt 37 R+V-Sozialhelfer ein IHK-Zertifikat. R+V ist eines der ersten Unternehmen in Deutschland, das Mitarbeitern diese Qualifizierung anbietet.

Darüber hinaus bietet R+V über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH allen Mitarbeitern eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei und anonym bis zu fünf Stunden telefonisch beraten lassen.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Zahlreiche Zertifizierungen, Gütesiegel und Mitgliedschaften bestätigen, dass R+V ein attraktiver Arbeitgeber ist, der sich aktiv für die Mitarbeiter einsetzt. 2016 wurde R+V wiederholt für die außerordentliche Mitarbeiterorientierung durch das Top Employers Institute zertifiziert und gehört damit zum Kreis der „Top Employers Deutschland“. Für die familiengerechte Personalpolitik, die kontinuierlich ausgebaut wird, wurde R+V mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Das Gütesiegel „Fair Company“ des Web-Portals karriere.de steht für Unternehmen, die sich zu anerkannten Qualitätsstandards und überprüfbaren Regeln im Praktikum bekennen. Das

„Trendence Schülerbarometer“ zeigt, dass R+V auch bei Schülern zu den Top 100 Arbeitgebern gehört. Außerdem hat R+V das Gütesiegel „Top Company“ der Arbeitgeberbewertungs-Plattform kununu.de erhalten und ist Mitglied beim Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, dem Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden und der „Charta der Vielfalt“.

R+V engagiert sich im Trägerverein der Initiative „gut beraten“ und hat als Gründungsmitglied maßgeblich an der Entwicklung dieser Weiterbildungsinitiative der deutschen Versicherungswirtschaft mitgearbeitet. Der Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft in Hamburg hat R+V 2016 mit dem Excellence Award ausgezeichnet, um die intelligente Unternehmensnachwuchsförderung durch ein umfassendes, angewandtes Talentmanagement zu würdigen. Außerdem erhielt das E-Learning-Programm „R+V-BeratungsQualität erfahren“ 2016 den E-Learning-Award der Fachzeitschrift E-Learning-Journal.

Nachhaltigkeit

R+V definiert Nachhaltigkeit als verantwortungsvolles Handeln als Unternehmen und als Engagement für Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeiter.

Zu den wichtigsten Meilensteinen beim Thema Nachhaltigkeit im Jahr 2016 zählt unter anderem der Wechsel der hauseigenen Druckerei in Wiesbaden zu Recyclingpapier. Dort werden pro Jahr rund 140 Millionen Blatt Kundenpost bedruckt. Nachdem 2015 die technischen Tests erfolgreich verliefen, setzt R+V seit 2016 statt Frischfaserpapier die umweltfreundliche Recyclingvariante ein. Der Umwelteffekt ist enorm: Fast 2.000 Tonnen Holz und knapp 20 Millionen Liter Wasser spart R+V mit diesem Schritt jährlich. Darüber hinaus verwendet R+V für die Kundenpost bereits seit vielen Jahren Kuverts aus Recyclingpapier und hat im Innendienst bereits Mitte 2013 sämtliche Drucker und Kopierer auf das umweltfreundliche Papier umgestellt.

TÜV-Siegel für R+V-Umweltmanagementsystem

Ein weiteres Highlight war die Re-Zertifizierung des Umweltmanagementsystems durch den TÜV Rheinland. In einer mehr-tägigen Prüfung nahmen die TÜV-Auditoren R+V „unter die ökologische Lupe“ und bestätigten, dass alle Anforderungen der internationalen Norm „ISO 14001:2015“ erfüllt sind. Damit ist R+V deutschlandweit eines der ersten Unternehmen, das nach dieser neuen Norm begutachtet wurde. Ein zertifizierter ISO 14001-Betrieb erfasst unter anderem alle Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem besitzt ein ISO 14001-zertifiziertes Unternehmen klare Umweltleitlinien sowie konkrete Ziele, wie es sich ökologisch weiter verbessern will. Ein Umweltmanagementsystem ist somit die ideale Grundlage für weitere Schritte hin zu noch mehr Umwelt- und Klimaschutz.

In seinem Abschlussbericht lobte der TÜV die zahlreichen Umweltschutz-Maßnahmen von R+V. Besonders hoben die Auditoren die Systematik hervor, mit der R+V das Thema Nachhaltigkeit im gesamten Konzern angeht. So gibt es beispielsweise einen definierten jährlichen Prozess, bei dem R+V sämtliche relevanten Umweltdaten ermittelt, auswertet und die Erkenntnisse anschließend in konkrete Maßnahmen umsetzt. Auf dieser Basis erfolgte beispielsweise der Wechsel zu Recyclingpapier, die flächendeckende Umstellung auf Ökostrom an allen großen R+V-Standorten und die komplette Neuausstattung eines Wiesbadener Bürogebäudes mit umweltschonender LED-Lichttechnik.

R+V fördert Elektromobilität

Ebenfalls positiv bewertete der TÜV den verstärkten Einsatz von Elektrofahrzeugen im R+V-Fuhrpark. Bis Ende 2016 hat R+V neun Elektroautos für die unternehmenseigene Flotte (rund 350 Fahrzeuge) angeschafft. Die „Stromer“ sind an den Standorten Wiesbaden, Hamburg und Stuttgart im Einsatz. Dort werden sie vor allem für Botenfahrten sowie Fahrdienste im jeweiligen Stadtgebiet und der angrenzenden Region genutzt. Da R+V an allen großen Standorten Ökostrom verwendet, fahren diese Autos komplett emissionsfrei. Ein weiterer Ausbau der elektrischen Flotte bei R+V ist vorgesehen. Sobald

Leasingverträge auslaufen, prüft R+V den Ersatz durch Elektroautos. Um das emissionsfreie Fahren weiter zu fördern, beschloss R+V zudem, auf dem Unternehmensgelände in Wiesbaden Elektrotankstellen zu errichten. An den drei Ladesäulen können ab Frühjahr 2017 Mitarbeiter und Gäste ihre E-Autos aufladen.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt zeichnete R+V 2016 bereits im vierten Jahr in Folge als ÖKOPROFIT-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten nur Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind. Ebenfalls von der Stadt Wiesbaden erhielt R+V die Auszeichnung als CSR Regio.Net-Betrieb. Beim Projekt CSR Regio.Net Wiesbaden arbeiten Unternehmen der Stadt zusammen, um gemeinsam die Themen Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln in der Region voranzubringen.

R+V weitet soziales Engagement aus

Beim gesellschaftlichen Engagement setzte R+V die bereits 2015 angekündigte Ausweitung der geförderten Initiativen weiter um. R+V unterstützt vor allem Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Zu den geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die Schülern speziellen Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren Jugendlichen den Sprung ins Berufsleben erleichtert. Außerdem finanzierte R+V dem Verein EVIM eine pädagogische Lernwerkstatt für Jugendliche und veranstaltete zum zweiten Mal ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2016 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßen-

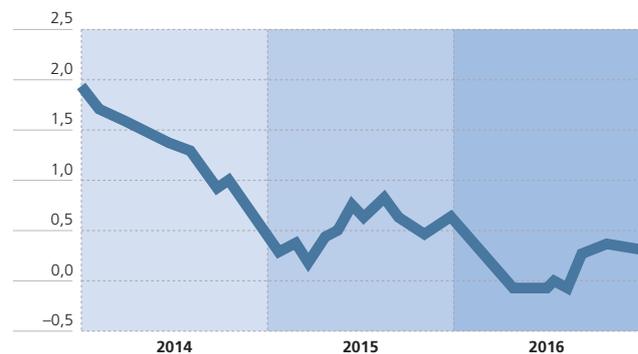
ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



verkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

R+V veröffentlicht dritten Nachhaltigkeitsbericht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2016 veröffentlichte R+V ihren mittlerweile dritten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umweltschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2016

Die deutsche Konjunktur hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die energiepreisbedingt geringe Inflation und die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt führten zu steigenden

Konsumausgaben. Der Aufschwung wurde zudem durch eine leicht anziehende Investitionstätigkeit, insbesondere im Baugewerbe, gestützt. Nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,9 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2016 entwickelte sich sowohl im Euroraum als auch in den USA die Konjunktur positiv. Die Inflationsraten nahmen aufgrund ansteigender Ölpreise leicht zu, blieben aber im Euroraum weiterhin sehr niedrig. In den USA manifestierte sich ein anhaltend robustes Wirtschaftswachstum, im Euroraum setzte sich hingegen die Erholung fort. Die EZB senkte erneut die Zinsen und weitete ihr Anleihekupfprogramm aus. Infolge dessen ging das allgemeine Zinsniveau weiter zurück. Die Märkte schwankten aufgrund von Turbulenzen in China und überraschenden politischen Ereignissen zeitweilig deutlich.

Das unerwartete Ergebnis des Brexit-Referendums Ende Juni 2016 ließ die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich sinken. Ihren Tiefpunkt erreichte sie Anfang Juli bei -0,18 %. Im Oktober führte dann die sich im Markt verfestigende Erwartung einer Zinserhöhung der amerikanischen Notenbank zu leicht steigenden Zinsen. Nach dem unerwarteten Ausgang der US-Präsidentschaftswahl ver-

stärkte sich diese Zinsbewegung nochmals. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,2 %. Mit der Aufnahme von Unternehmensanleihen in das EZB-Kaufprogramm engten sich die Zinsaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen ein. Bei Pfandbriefen blieben die Spreads auf ihren niedrigen Niveaus.

Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Schwankungsbreite, lagen aber zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2016 von 3.268 auf 3.291 Punkte, also um 0,7 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 6,9 % auf 11.481 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Für das Geschäftsjahr 2016 haben die deutschen Versicherer insgesamt stabile Beitragseinnahmen verzeichnet. Laut GDV lagen die Prämieinnahmen nach vorläufigen Berechnungen bei 194,2 Mrd. Euro, ein Plus von 0,2 %.

In der Lebensversicherung verzeichnet der GDV ein Beitragsminus von 2,2 % auf 90,7 Mrd. Euro. Während das Geschäft mit laufenden Beiträgen in Höhe von 64,3 Mrd. Euro mit einem Minus von 0,5 % weitgehend stabil verlief, verringerte sich das volatile Geschäft mit Einmalbeiträgen um 6,1 % auf 26,3 Mrd. Euro.

Prägende Rahmenbedingungen für die Branche waren unter anderem das Niedrigzinsumfeld, weiter notwendige Zuführungen in die Zinszusatzrückstellungen und die erhöhten Eigenkapitalanforderungen von Solvency II. Die vom Gesetzgeber beschlossene Senkung des Höchstrechnungszinses auf 0,9 % zum 1. Januar 2017 bedingte eine Neukalkulation der Tarife. Etliche Anbieter verlagerten ihr Geschäft weg von klassischen Lebens- und Rentenversicherungen und entwickelten neue Produktangebote. Gegen Jahresende bestimmten die Renten-debatte und eine geplante Reform der betrieblichen Altersversorgung die politische Diskussion.

Die privaten Krankenversicherer konnten nach vorläufigen Berechnungen ihre Prämieinnahmen um 1,1 % auf 37,2 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen 35,0 Mrd. Euro (+ 1,2 %) auf die Krankenversicherung. In der Pflegeversicherung blieben die Einnahmen stabil bei 2,2 Mrd. Euro. Im Rahmen der Pflegereform mussten die Versicherer ihre Pflēgetarife anpassen, da zum 1. Januar 2017 fünf Pflegegrade die bisherigen drei Pflege-stufen abgelöst haben.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Prämieinnahmen laut GDV sogar stärker als im Vorjahr an, und zwar um 2,9 % auf 66,3 Mrd. Euro. Dabei konnten alle Sparten zum Wachstumskurs beitragen. Vor allem die beiden größten Bereiche Kraftfahrt- und Sachversicherung entwickelten sich erfreulich. Auch die private Unfallversicherung zeigte einen Aufwärtstrend. Nach den schweren Unwettern im zweiten Quartal 2016 stand das Thema Elementarschadenversicherung wieder auf der Agenda der Schaden- und Unfallversicherer. Bei weitem nicht alle Hausbesitzer sind gegen extreme Wetterereignisse wie Überschwemmungen oder Starkregen versichert. Gemeinsame Informationskampagnen von Versicherungswirtschaft und Politik in mittlerweile neun Bundesländern gaben daher Tipps zu Präventionsmaßnahmen und Versicherungsschutz, weitere Länder haben bereits ihr Interesse signalisiert.

Aufschwung erhielt der weltweite Rückversicherungsmarkt im Jahr 2016 über eine gesteigerte Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen. In einigen Regionen führten verschärfte aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungs-vorschriften zu einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsschutz. Zusätzliche Nachfrage wurde in aufstrebenden Sparten, wie etwa den Cyberdeckungen, aber auch in klassischen Sparten, wie beispielsweise den Agrardeckungen, verzeichnet.

Rechtliche Rahmenbedingungen der privaten Krankenversicherung (PKV) im Jahr 2016

Ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik lag weiterhin in der Reform der Pflegeversicherung. Darüber hinaus waren die Verhandlungen über eine neue Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) ein medial präsentenes Thema.

Sozialpolitische Änderungen

Mit dem Ersten Pflegestärkungsgesetz (PSG I) wurde zum 1. Januar 2015 die Unterstützung für Pflegebedürftige und ihre Familien spürbar ausgeweitet. Zudem wurde in der sozialen Pflegeversicherung (SPV) ein Pflegevorsorgefonds eingerichtet, um die Generationengerechtigkeit in der Finanzierung der Pflegeversicherung zu sichern.

Mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurden zum 1. Januar 2016 weitere Leistungsverbesserungen umgesetzt. Zudem wurden ab dem 1. Januar 2017 ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren eingeführt, die das Kernstück der Pflegereform darstellen.

Die bisherigen drei Pflegestufen wurden dabei durch fünf Pflegegrade ersetzt. Aufgrund dieses kompletten Systemwandels sind die bisherigen Pflegestufen und die neuen Pflegegrade nicht vergleichbar.

Bisher erfolgte die Bewertung einer Pflegebedürftigkeit anhand der Zeit, die eine Laienpflegekraft durchschnittlich für einzelne pflegerische Hilfen benötigt, sogenannte „Minuten-Pflege“. Dabei wurden fast nur körperliche Verrichtungen berücksichtigt.

Ab 2017 wird der Grad der Selbstständigkeit bei der Durchführung von Aktivitäten oder der Gestaltung von Lebensbereichen bewertet. Es werden alle relevanten Bereiche der elementaren Lebensführung betrachtet. Zum Beispiel werden kognitive und kommunikative Fähigkeiten, die Gestaltung von Alltagsleben und sozialen Kontakten sowie der Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Belastungen umfänglich einbezogen.

Somit erhalten erstmals alle Pflegebedürftigen gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung – unabhängig davon, ob sie an körperlichen Einschränkungen leiden oder kognitiv beeinträchtigt sind (zum Beispiel durch Demenz).

Die Ausweitung der Leistungen führte in der SPV zum 1. Januar 2017 zu einer Erhöhung des Beitragssatzes um 0,2 %-Punkte auf 2,55 % (Kinderlose 2,8 %), nachdem bereits in 2015 der Beitragssatz um 0,3 %-Punkte erhöht wurde. Der Beitragssatz in der SPV ist somit in den letzten Jahren um mehr als 20 % angestiegen.

Im Rahmen des PSG II wurden zum 1. Januar 2017, im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben zur Bedingungs- und Beitragsanpassung, sämtliche Pflegezusatzversicherungen der R+V Krankenversicherung AG und auch die private Pflegeversicherung (PPV) auf die neuen Pflegegrade umgestellt.

Mit dem Dritten Pflegestärkungsgesetz (PSG III) läutete der Bundesrat mit seiner Zustimmung am 16. Dezember 2016 den Abschluss der Pflegereformen ein. Mit seinem Inkrafttreten zum 1. Januar 2017 soll die Steuerung, Kooperation und Koordination von Beratung und Pflege in den Kommunen verbessert und die Versorgung sichergestellt werden. Außerdem werden die Kontrollen verschärft, um Pflegebedürftige, ihre Familien und die Pflegekräfte besser vor betrügerischen Pflegediensten zu schützen.

Die umfangreichen Pflegereformen der letzten Jahre haben trotz der Leistungsausweitungen jedoch nichts daran geändert, dass im Falle einer Pflegebedürftigkeit oft eine große Finanzierungslücke bleibt. Eine zusätzliche Absicherung über eine private Pflegezusatzversicherung ist deshalb weiterhin empfehlenswert.

Gebührenordnung für Ärzte

Nach langen Verhandlungen mit der Bundesärztekammer lag im März 2016 ein Ergebnis für eine Novellierung der GOÄ vor. Aufgrund notwendiger Abstimmungsprozesse innerhalb der Ärzteschaft wird die Novellierung der GOÄ jedoch weiter verhandelt.

Bürgerversicherung

Auch die R+V Krankenversicherung AG blickt gespannt auf das Wahljahr 2017, denn es zeichnet sich ab, dass die sogenannte

„Bürgerversicherung“ erneut eine zentrale Forderung von SPD, Bündnis 90/ Die Grünen und der Partei Die Linke sein wird.

Sie plädieren dabei grundsätzlich für eine Abschaffung der substitutiven Krankenversicherung und den Aufbau einer Einheitsversicherung nach dem Muster der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Dabei ist auch eine deutliche Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung vorgesehen.

Dem dualen Krankenversicherungssystem in Deutschland wird weltweit eine herausragende Versorgung attestiert und es ist zu bezweifeln, dass eine Bürgerversicherung auch nur eines ihrer politischen Ziele – Beitragssenkung in der GKV, Stärkung der langfristigen Finanzstabilität der GKV oder Verbesserung der Versorgungsqualität – erreichen kann.

Der PKV-Verband wird sich deshalb weiter dafür einsetzen, dass der Wettbewerb zwischen GKV und PKV im Interesse von Vielfalt und Wahlmöglichkeiten erhalten bleibt.

Digitalisierung

Das Thema Digitalisierung ist aktuell in aller Munde. Auch die R+V Krankenversicherung AG setzt sich bereits seit einigen Jahren mit den entstehenden Fragestellungen und Herausforderungen auseinander.

Schon seit mehr als einem Jahr kann zum Beispiel der R+V-Pflege FörderBahr online beantragt werden. Weitere Online-Antragsstrecken für Zusatzversicherungen werden in 2017 folgen.

Im Jahr 2016 wurde die Leistungs-App R+V-Scan eingeführt, über die unter bestimmten technischen Voraussetzungen Rechnungen, Rezepte und weitere Belege via Smartphone an die R+V Krankenversicherung AG übermittelt werden können. Dieser Service soll zukünftig für einen noch größeren Nutzerkreis zur Verfügung gestellt werden.

Seit Anfang 2017 gibt es eine weitere App. Mit der R+V-Arzt-Suche lässt sich medizinische Hilfe ganz einfach auch im Urlaub finden. Dabei wird der Nutzer lokalisiert und Ärzte und Krankenhäuser im Umkreis zum aktuellen Standort werden auf einer Karte und Liste angezeigt, wenn nötig mit passender Übersetzung.

Weitere Umsetzungen zur Verbesserung des digitalen Kundenservice befinden sich in Vorbereitung.

Positionierung der R+V Krankenversicherung AG

Unabhängig von der politischen Entwicklung bleibt das Thema Krankenversicherung ein Zukunftsmarkt. Neben der Krankheitskostenvollversicherung ist die R+V Krankenversicherung AG auch im Bereich der Krankenzusatzversicherungen sehr gut aufgestellt, wie das deutliche Wachstum im Jahr 2016 bestätigt. Hier sind insbesondere die Zusatzversicherungen mit Zahnersatzleistungen, die Pflegezusatzversicherungen sowie die betriebliche Krankenversicherung (bKV) Wachstumsfelder.

Geschäftsverlauf der R+V Krankenversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die R+V Krankenversicherung AG konnte im Jahr 2016 die Geschäftsergebnisse weiter verbessern und an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen.

Das Neugeschäft lag 2016 in der Krankheitskostenvollversicherung auf dem Niveau des Vorjahres. In der Zusatzversicherung konnte eine Steigerung erzielt werden.

Die verdienten Bruttobeiträge stiegen erneut deutlich um 8,5 % auf 506,4 Mio. Euro. Damit hat die Beitragseinnahme erstmalig die Schwelle von 500 Mio. Euro überschritten. Wie in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der Beitragseinnahmen weit über dem voraussichtlichen Branchendurchschnitt.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Krankenversicherung AG

Die Anzahl der bei der R+V Krankenversicherung AG versicherten Personen mit laufender Beitragszahlung nahm um rund 63 Tsd. Personen auf 884 Tsd. Personen zu. Dabei gab es in der Zusatzversicherung einen deutlichen Zuwachs von 8,3 % auf 824 Tsd. Personen. In der Auslandsreisekrankenversicherung wurde Versicherungsschutz für 2,3 Mio. Personen gewährt.

Der Versicherungsbestand stieg wiederum deutlich um 7,8 % auf 42,4 Mio. Euro Monatsbeiträge. Dies sind 3,1 Mio. Euro Monatsbeiträge mehr als im Vorjahr. Der Versicherungsbestand in der Krankheitskostenvollversicherung wuchs um 5,2 % auf 19,7 Mio. Euro Monatsbeiträge, in den sonstigen Krankheitskostenteilversicherungen sogar um 11,5 % auf 19,5 Mio. Euro Monatsbeiträge.

Die Verwaltungskostenquote blieb mit 1,6 % der verdienten Bruttobeiträge auf dem Niveau des Vorjahres. Sie lag damit erneut unter der voraussichtlichen Quote der Branche.

Auf das Geschäftsergebnis wirkten sich mehrere Faktoren positiv aus: Das Risikoergebnis ist insgesamt deutlich positiv. Dennoch waren in Teilbereichen Beitragsanpassungen erforderlich. Mit einer Nettoverzinsung von 3,2 % konnte insbesondere in Anbetracht des weiterhin schwierigen Umfelds am Kapitalmarkt wiederum ein gutes Ergebnis bei den Kapitalanlagen erzielt werden. Auch der in die Versicherungsbeiträge einzurechnende Sicherheitszuschlag trug wesentlich zum Ergebnis bei.

Der Bestand an Kapitalanlagen wuchs zum 31. Dezember 2016 um 15,2 % auf 1.841,2 Mio. Euro an.

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,4 % auf 1.531,2 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte eine Beitragsrückerstattung für im Jahr 2015 leistungsfrei gebliebene Versicherte. In der Vollversicherung wurden tarifabhängig zwei Monatsbeiträge in den Bisex-Kompaktтарifen und drei Monatsbeiträge in den anspruchsberechtigten Bisex-Bausteintarifen zurückgezahlt.

In den Unisexтарifen wurde wie im Vorjahr eine Staffelung der Beitragsrückerstattung vorgenommen. Hier liegt die Beitragsrückerstattung abhängig von der Anzahl der leistungsfreien Jahre bei einem bis drei Monatsbeiträgen. Die höchste Beitragsrückerstattung wird nach fünf oder mehr leistungsfreien Jahren erreicht. Insgesamt schüttete die R+V Krankenversicherung AG 14,4 Mio. Euro in 2016 aus. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 3,7 %. Von einer Beitragsrückerstattung profitierten circa 40 % der Vollversicherten. Für das Geschäftsjahr 2017 wurden in den jeweiligen anspruchsberechtigten Tarifen bei Leistungsfreiheit die gleichen Sätze für die Beitragsrückerstattung wie für 2016 festgelegt.

Der Steueraufwand belief sich auf 4,4 Mio. Euro.

Das Rohergebnis nach Steuern lag mit 97,9 Mio. Euro 12,2 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 87,2 Mio. Euro.

Produkte, Service und Wettbewerbsposition

Die R+V Krankenversicherung AG bietet eine moderne, klar strukturierte und zielgruppengerechte Produktpalette. Sowohl für beitrags- als auch für leistungsorientierte Kunden gibt es passende Angebote: In den Krankheitskostentarifen der Voll- und Zusatzversicherung sowie in der Pflēgetagegeldversicherung stehen mit wenigen Ausnahmen classic-, comfort- und premium-Varianten zur Auswahl.

Das R+V-Gesundheitskonzept AGIL in der Vollversicherung ist am Markt seit Jahren sehr gut etabliert, was auch im Geschäftsjahr 2016 mehrfach durch hervorragende Ratingergebnisse und positive Berichte in der Fachpresse bestätigt wurde. AGIL passt sich durch ein flexibles Wechselrecht veränderten Lebenssituationen an und bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Zur Verfügung stehen Kompaktтарife in drei Varianten mit jeweils vier alternativen Selbstbehaltstufen: Bei AGIL classic pro erhält der preisorientierte Kunde im ambulanten und im Zahnbereich eine gehobene medizinische Versorgung. Bei stationären Behandlungen in Krankenhäusern wird die Regel-

leistung erstattet. AGIL comfort unterscheidet sich gegenüber AGIL classic pro durch eine medizinisch gehobene Versorgung im stationären Bereich, das heißt es sind im Krankenhaus auch Wahlleistungen versichert. Einen umfassenden hochwertigen Schutz genießt der Versicherte schließlich in AGIL premium.

Auch im Bereich Beihilfe ist die R+V Krankenversicherung AG sehr gut aufgestellt. Unabhängige Testergebnisse bestätigen, dass das R+V-BeihilfeKonzept zu den leistungsstärksten Produkten am Markt zählt. Der obligatorische Grundtarif sieht Leistungen für ambulante und zahnärztliche Behandlungen sowie stationäre Regelleistungen vor. Der Beihilfe-Ergänzungstarif erstattet die nach Beihilfe und Grundtarif verbleibenden Restkosten beispielsweise für Heilpraktikerbehandlungen und Sehhilfen bis zu festgelegten Höchstgrenzen. Bei stationärer Heilbehandlung übernimmt der Wahlleistungstarif die Kosten für die Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer sowie den Privatarzt.

Durch Kombinationen aus den zuvor genannten Tarifen ergibt sich auch im R+V-BeihilfeKonzept ein dreistufiger Leistungsaufbau in classic, comfort und premium für eine bedarfsgerechte Absicherung.

Mit dem R+V-GesundheitsKonzept ELAN in der Zusatzversicherung ist ein hochwertiger Krankenversicherungsschutz zur Ergänzung der gesetzlichen Leistungen möglich. Es stehen folgende Tarife zur Auswahl, für die grundsätzlich keine Wartezeiten gelten: Die Tarife Klinik mit Leistungen für die stationäre Behandlung im Krankenhaus, die Tarife Blick + Check mit Leistungen für Sehhilfen und Vorsorgeuntersuchungen, die Tarife Zahn mit Leistungen für Zahnersatz und – tarifabhängig – auch für Kieferorthopädie, der Tarif ZahnVorsorge mit Leistungen für Zahnbehandlung und -prophylaxe.

Seit Anfang des Jahres 2016 stehen hierzu auf www.ruv.de benutzerfreundliche, für Endgeräte optimierte Tarifrechner zur Verfügung. Im Laufe des Jahres 2017 ist – mit Ausnahme der Tarife Klinik – der Ausbau zu einer Online-Antragsstrecke vorgesehen.

Zur Auswahl stehen zudem der Tarif NaturMedizin mit Leistungen für ambulante Naturheilverfahren durch Ärzte und Heilpraktiker sowie der Tarif Kostenerstattung ambulant.

Hinzu kommen attraktive Produktbündel mit Beitragsvorteil: Drei plus-Tarife, bei denen die Leistungen der jeweiligen Leistungsstufe der Tarife Blick + Check und Zahn kombiniert sind. Zudem stehen drei spezielle Tarife für Mitglieder von Genossenschaften und der R+V Betriebskrankenkasse zur Auswahl. Diese beinhalten die Leistungen der jeweiligen Leistungsstufe der Tarife Blick + Check sowie Zahn zuzüglich der Leistungen aus dem Tarif ZahnVorsorge.

Auch im R+V GesundheitsKonzept ELAN findet sich – mit Ausnahme der Tarife NaturMedizin, ZahnVorsorge und Kostenerstattung ambulant – der dreistufige Aufbau in classic-, comfort- und premium-Varianten wieder.

Das R+V-GesundheitsKonzept ELAN war auch im Geschäftsjahr 2016 erneut ein Erfolgsgarant, für das sich wieder sehr viele neue Kunden entschieden haben. Zudem erhielten wiederum zahlreiche Tarife und Tarifkombinationen Top-Bewertungen von unabhängigen Ratingagenturen.

Als Ergänzung der gesetzlichen Grundversorgung in der Pflegeversicherung hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl für gesetzlich als auch für privat Versicherte das aus drei leistungsstarken Pfl egetagegeldtarifen bestehende R+V-PflegeKonzept im Angebot. Daran hat sich auch mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz per Januar 2017 nichts geändert. Tarif Pflege classic leistet ab diesem Zeitpunkt ab Pflegegrad 4, Tarif Pflege comfort ab Pflegegrad 3, Tarif Pflege premium sieht Leistungen in allen 5 Pflegegraden vor.

Der R+V-Pflege FörderBahr wird mit einer Zulage von 5 Euro pro Monat beziehungsweise 60 Euro pro Jahr staatlich gefördert. Der Tarif hat sich am Markt bestens bewährt und bietet auch ab 2017 weiterhin Leistungen deutlich über den gesetzlich vorgegebenen Mindestanforderungen. Es besteht die Möglichkeit, das Produkt online zu beantragen.

Das R+V-PflegeKonzept und der R+V-Pflege FörderBahr erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahr Bestnoten in diversen Rating- und Presseveröffentlichungen.

Abgerundet werden die Konzepte durch die Krankentagegeld- und Krankenhaustagegeldtarife sowie die Auslandsreisekrankenversicherung. Letztere wird seit Juli 2016 mit den Tarifen FernWeh für Einzelpersonen und FernWeh Familie auch als Dauerpolice angeboten. Für die FernWeh-Produkte ist im Jahr 2017 ebenfalls eine Online-Antragsstrecke geplant.

Die betriebliche Krankenversicherung ist ein wichtiges personalpolitisches Instrument für Arbeitgeber zur Rekrutierung, Bindung sowie Motivation von Mitarbeitern und gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das innovative und leistungsstarke R+V-GesundheitsKonzept PROFIL ist das Kernstück der bKV und im Marktvergleich hervorragend positioniert. Wegen seiner vielen positiven Eigenschaften erzielte es in einem Rating das beste Gesamtergebnis. Auch alle Einzeltarife erhielten hierbei Top-Bewertungen.

Arbeitgeber können – abhängig von der Anzahl der zu versichernden Mitarbeiter – aus einem dreistufigen Gruppenvertragskonzept wählen, wobei sich die einzelnen Stufen beispielsweise in Gesundheitsprüfung oder Tarifwahl unterscheiden. Die Mitversicherung von Familienangehörigen kann vereinbart werden. Auch hier gibt es viele Tarife in den Varianten premium, comfort und classic, was für Gruppenvertragspartner eine größtmögliche Flexibilität bedeutet. Außerdem gelten keine Wartezeiten. Die Beiträge sind ohne Alterungsrückstellungen kalkuliert und nach drei zeitgemäßen Altersgruppen gestaffelt. Einige PROFIL-Tarife können auch für privatversicherte Mitarbeiter abgeschlossen werden.

Die R+V Krankenversicherung AG betreibt folgende Versicherungsarten:

Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherungen
- Krankentagegeldversicherungen
- Krankenhaustagegeldversicherungen
- Krankheitskostenteilversicherungen
- Pflegepflichtversicherungen
- Ergänzende Pflegezusatzversicherungen
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen
- Auslandsreisekrankenversicherungen.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag

- Auslandsreisekrankenversicherungen.

Die R+V Krankenversicherung AG ist ein serviceorientiertes Unternehmen mit hoher Beratungsqualität. Dies spiegelt sich seit Jahren in sehr niedrigen Beschwerdequoten wider, auch im Vergleich zu den Mitbewerbern. Die Onlinebefragung eines renommierten Wirtschaftsjournals kam zu dem Ergebnis, dass die R+V Krankenversicherung AG in einem Vergleich von mehr als zwanzig Versicherern die Privatversicherten mit der höchsten Kundenzufriedenheit hat.

In ihrem Gesundheitsportal unter www.gesundheitservice.ruv.de bietet die R+V Krankenversicherung AG zudem zahlreiche kostenlose Serviceleistungen an, wie Gesundheitsspecials, eine Krankenhaus- beziehungsweise Arzt-Suchmaschine sowie Wissenswertes zur Pflegeberatung. Auch werden auf www.ruv.de umfangreiche Ratgeber zum kostenlosen Download zur Verfügung gestellt, beispielsweise zu den Themen Stress, Pflegebedürftigkeit sowie Naturheilverfahren und Vorsorgeuntersuchungen. Zu Letzterem gibt es zusätzlich ein interaktives Online-Info-Special, mit dem Interessierte unter anderem ihr Wissen testen und ihr biologisches Alter berechnen können. Hinzu kommen Textbeiträge und Tipps rund um die Gesundheit, zum Beispiel zu Ernährung und Fitness.

Im Frühjahr 2016 wurde eine Leistungs-App zunächst für iOS-Endgeräte eingeführt. Mit ihr können Versicherte ihre Arztrechnungen, Rezepte und Ähnliches bequem, einfach und schnell via Smartphone elektronisch bei R+V einreichen. Der Anteil am Gesamteingang aller Leistungsbelege lag Ende des Jahres 2016 bereits bei rund 10 %. Die schnellstmögliche Einführung einer Version für Android im Jahr 2017 wird angestrebt.

Ein weiterer Service ist das medizinische Beratungstelefon mediRat, das täglich schnelle und kompetente Hilfe für Kunden anbietet. Dahinter steht ein Team aus Ärzten und medizinisch ausgebildeten Mitarbeitern. Diese beraten in Fragen der Gesundheitsförderung, wie zum Beispiel zu Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, reisemedizinischen Hinweisen sowie zur Ernährung, und beantworten Fragen zu Behandlungsmöglichkeiten oder Arzneimitteln. Auf Wunsch werden Ärzte, Krankenhäuser und Pflegeheime in der Nähe genannt.

Die R+V Krankenversicherung AG bietet innovative, wettbewerbsfähige und bedarfsgerechte Produkte sowie einen ausgezeichneten Service. Die soliden Bilanzkennzahlen bilden eine gute Basis für das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG. Dies bescheinigen immer wieder Bestnoten von unabhängigen Ratinginstituten und der Fachpresse.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

Der Bestand gegen laufenden Beitrag wuchs im Geschäftsjahr 2016 um 3,1 Mio. Euro auf 42,4 Mio. Euro Monatsbeiträge. Dies entsprach einer Steigerung von 7,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Mit 11,5 % ist der Bestand an Monatsbeiträgen in den sonstigen Krankheitskostenteilversicherungen überproportional gestiegen. Dabei hatten wie auch schon in den Vorjahren die Tarife R+V-Pflege FörderBahr und ELAN Zahn comfort den stärksten Neuzugang an versicherten Personen. Auch im speziellen Tarif Mitglieder comfort für Mitglieder von Genossenschaften und der R+V Betriebskrankenkasse war der Neuzugang besonders hoch. In der Krankheitskostenvollversiche-

AUFTEILUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES (GEGEN LAUFENDEN BEITRAG) NACH VERSICHERUNGSARTEN

in Mio Euro Monatsbeitrag	2016	2015
Krankheitskostenvollversicherungen	19,7	18,7
Krankentagegeldversicherungen	1,9	1,8
Krankenhaustagegeldversicherungen	0,2	0,2
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen*)	19,5	17,5
Pflegepflichtversicherungen	1,1	1,1
Auslandsreisekrankenversicherungen	0,0	0,0

*) Krankheitskostenteilversicherungen, ergänzende Pflegezusatzversicherungen und geförderte Pflegevorsorgeversicherungen

rung hatte erneut der Tarif AGIL comfort mit einer jährlichen Selbstbeteiligung von 480 Euro den stärksten Neuzugang an versicherten Personen.

Der Bestand gegen laufenden Beitrag enthielt Auslandsreisekrankenversicherungen mit Monatsbeiträgen in geringem Umfang.

Die Anzahl der Versicherten mit laufender Beitragseinnahme nahm um 7,7 % zu. Zum 31. Dezember 2016 waren 884 Tsd. Personen gegen laufende Beitragszahlung versichert. Dies entsprach einem Zuwachs von 63 Tsd. Versicherten. Im Tarif R+V-Pflege FörderBahr waren zum Bilanzstichtag 92 Tsd. Personen mit Monatsbeiträgen von 2,5 Mio. Euro versichert. Dies entsprach einem Zuwachs um 13 Tsd. versicherte Personen beziehungsweise 0,4 Mio. Euro Monatsbeiträgen. Auf die Krankheitskostenvollversicherungen entfielen 60 Tsd. Personen und auf die Zusatzversicherungen 824 Tsd. Personen.

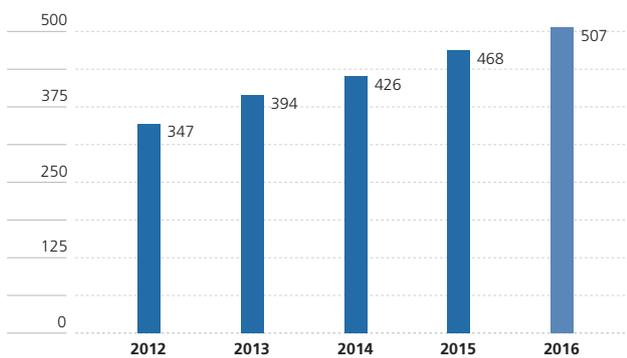
Im Versicherungsbestand sind anteilig auch rund 5 Tsd. Personen enthalten, deren Verträge im Rahmen des für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten eingerichteten Mitversicherungsvertrages (GPV) verwaltet wurden.

In der Auslandsreisekrankenversicherung waren 2,3 Mio. Personen versichert. Es handelt sich hierbei nahezu vollständig um Versicherungen gegen Einmalbeitrag.

Geschäftsverlauf der
R+V Krankenversicherung AG /
Ertragslage

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



Ertragslage

Beiträge

Die R+V Krankenversicherung AG wuchs im Geschäftsjahr 2016 wie bereits im Vorjahr deutlich: die gebuchten Beiträge stiegen gegenüber 2015 um 8,4 % von 467,5 Mio. Euro auf 506,8 Mio. Euro. Davon entfielen 492,6 Mio. Euro auf laufende Beiträge und 14,2 Mio. Euro auf Einmalbeiträge.

Den größten absoluten Beitragszuwachs hatten die Krankheitskostenteilversicherungen. Hier stieg die Beitragseinnahme um 16,4 Mio. Euro auf 152,0 Mio. Euro. Einen überproportionalen Anteil hieran hatten erneut die Zahnzusatzversicherungen sowie die speziellen Tarife für Mitglieder von Genossenschaften und der R+V Betriebskrankenkasse. Ebenfalls sehr stark gewachsen ist die Beitragseinnahme im R+V-Pflege FörderBahr sowie im R+V-PflegeKonzept. Hier lag der Zuwachs bei 5,0 Mio. Euro auf 27,3 Mio. Euro beziehungsweise bei 4,3 Mio. Euro auf 41,9 Mio. Euro. Die Beitragseinnahme in der Krankheitskostenvollversicherung wuchs um 11,4 Mio. Euro auf 233,1 Mio. Euro.

AUFTEILUNG DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE NACH VERSICHERUNGSARTEN

in %	2016	2015
Krankheitskostenvollversicherungen	46,0	47,5
Krankentagegeldversicherungen	4,4	4,5
Krankenhaustagegeldversicherungen	0,5	0,5
Krankheitskostenteilversicherungen	30,0	29,0
Pflegepflichtversicherungen	2,6	2,8
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	8,3	8,0
Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen	5,4	4,8
Auslandsreisekrankenversicherungen	2,8	2,9

Die prozentuale Beitragssteigerung lag sowohl bei den Krankheitskostenteilversicherungen als auch in den ergänzenden Pflegezusatzversicherungen und den geförderten Pflegevorsorgeversicherungen im zweistelligen Bereich.

Die gebuchten laufenden Beiträge stiegen insgesamt um 8,4 %. Das Wachstum der R+V Krankenversicherung AG resultierte wie in den Vorjahren überwiegend aus dem Neugeschäft und nicht aus den Beitragsanpassungen.

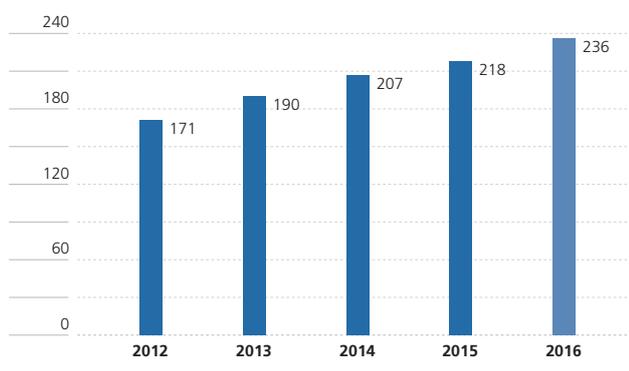
Die Beitragseinnahme aus dem zehnpromtigen Beitragszuschlag gemäß Gesundheitsreformgesetz 2000 betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 15,3 Mio. Euro gegenüber 14,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Geschäftsjahr 2016 lagen die Beitragseinnahmen der Zusatzversicherungen erstmals höher als die der Vollversicherungen.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 46,5 Mio. Euro entnommen. Die Entnahme aus der RfB teilte sich auf in 32,2 Mio. Euro für Beiträge aus der RfB und 14,4 Mio. Euro für Beitragsrückerstattungen für im Jahr 2015 leistungsfrei gebliebene Versicherte in der Krankheitskostenvollversicherung. Die Beiträge aus der RfB wurden zur Begrenzung von Beitragssteigerungen im Rahmen der Beitragsanpassungen eingesetzt.

BRUTTO-AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Regulierungsaufwendungen) stiegen um 8,1 % von 218,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 235,8 Mio. Euro. In den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle ist eine Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 53,7 Mio. Euro enthalten und außerdem ein Abwicklungsgewinn von 2,2 Mio. Euro aus der letztjährigen Rückstellung.

Die Schadenquote nach der Definition des PKV-Verbandes sank von 72,4 % auf 71,8 %. Sie lag damit, wie auch schon in den Vorjahren, unterhalb des voraussichtlichen PKV-Branchenwertes. Der in die Schadenquote einfließende Schadenaufwand umfasst nicht nur die Aufwendungen für gegenwärtige Erstattungsleistungen, sondern auch Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Krankenversicherung AG erzielte aus den Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 58,9 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 7,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 51,8 Mio. Euro (2015: 54,8 Mio. Euro).

AUFTEILUNG DER ZAHLUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE (OHNE REGULIERUNGS-AUFWENDUNGEN) NACH VERSICHERUNGSARTEN

in %	2016	2015
Krankheitskostenvollversicherungen	47,3	48,8
Krankentagegeldversicherungen	5,9	6,0
Krankenhaustagegeldversicherungen	0,4	0,5
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen	40,3	38,7
Pflegepflichtversicherungen	1,1	1,0
Auslandsreisekrankenversicherungen	5,0	5,0

Bei den Kapitalanlagen der R+V Krankenversicherung AG waren Abschreibungen von 0,6 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 1,9 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Krankenversicherung AG einerseits Abgangsgewinne von 2,1 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 0,2 Mio. Euro.

Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 3,2 Mio. Euro (2015: - 1,2 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2016 auf 55,0 Mio. Euro gegenüber 53,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,2 % (2015: 3,6 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlussaufwendungen betragen 43,0 Mio. Euro. Sie erhöhten sich aufgrund des gestiegenen Neugeschäfts um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr. Es ergab sich eine Abschlusskostenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog von 8,5 % (2015: 8,7 %) der verdienten Bruttobeiträge.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 11,6 % von 7,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 8,3 Mio. Euro im Berichtsjahr. Die Verwaltungskostenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog konnte auf

niedrigem Niveau konstant gehalten werden. Sie lag mit 1,6 % wiederum unter dem voraussichtlichen Branchenwert.

Insgesamt sind die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 % von 47,9 Mio. Euro auf 51,3 Mio. Euro gestiegen.

Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich das Rohergebnis nach Steuern um 12,2 % auf 97,9 Mio. Euro. Von diesem außerordentlich guten Ergebnis erhielten die Versicherten der R+V Krankenversicherung AG über die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 90,3 Mio. Euro (2015: 78,4 Mio. Euro) sowie über die Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) 2,1 Mio. Euro. Damit verblieb ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter Jahresüberschuss von 5,5 Mio. Euro.

Der erfolgsabhängigen RfB wurden 89,9 Mio. Euro zugeführt. Dies ist eine Steigerung von 15,8 % gegenüber dem Vorjahr. Gemäß Poolvertrag entfielen hiervon 2,4 Mio. Euro auf die Pflegepflichtversicherung.

Die Aufwendungen für die erfolgsunabhängige RfB lagen bei 0,4 Mio. Euro. Es handelt sich ausschließlich um Mittel gemäß § 150 Abs. 4 VAG, welche für die Versicherten festgelegt werden, die am Bilanzstichtag das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Durch diese Zuführungen wuchs die gesamte RfB um 20,7 % auf 255,6 Mio. Euro. Hiervon entfielen 254,8 Mio. Euro auf die erfolgsabhängige und 0,7 Mio. Euro auf die erfolgsunabhängige RfB.

Die Quote aus Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu verdienten Beiträgen gemäß PKV-Kennzahlenkatalog lag bei 50,3 %. Damit ist die R+V Krankenversicherung AG gut gerüstet, eventuell erforderliche Beitragsanpassungen in der Zukunft abmildern zu können.

Finanzlage

Die R+V Krankenversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2016 über ein Eigenkapital von insgesamt 68,5 Mio. Euro (2015: 63,5 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Eingeforderte Kapital belief sich auf 2,1 Mio. Euro; die Kapitalrücklage betrug 0,6 Mio. Euro. Beide Posten blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Gesetzliche Rücklage betrug ebenfalls unverändert 0,5 Mio. Euro.

Die Anderen Gewinnrücklagen der R+V Krankenversicherung AG erhöhten sich aufgrund der Verwendung des Bilanzgewinns des Vorjahres und der Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres um insgesamt 5,0 Mio. Euro auf 62,2 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn des Berichtsjahres betrug 3,0 Mio. Euro.

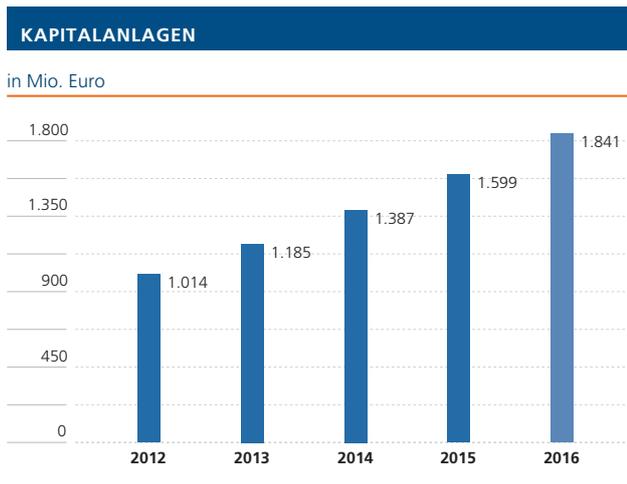
Das Eigenkapital der R+V Krankenversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Zuge von Solvency II.

Die R+V Krankenversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Krankenversicherung AG wuchsen im Geschäftsjahr 2016 um 242,5 Mio. Euro beziehungsweise

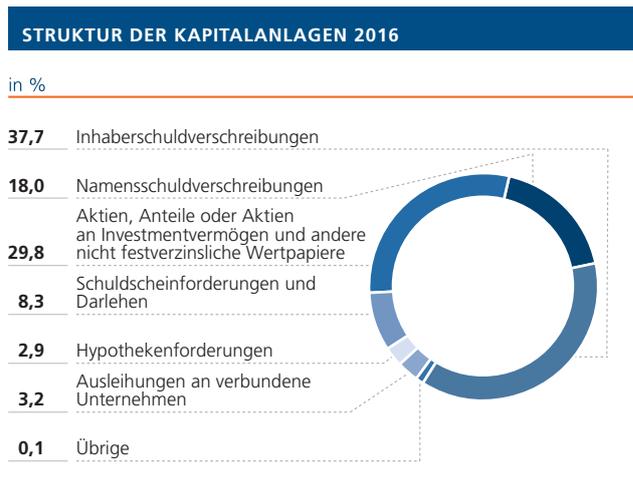


um 15,2 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 auf 1.841,2 Mio. Euro. Die R+V Krankenversicherung AG investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert.

Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Krankenversicherung AG Investitionen in Realrechtsdarlehen, Immobilien und Aktien getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 5,2 % (2015: 3,7 %).

Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 lag bei 15,3 % (2015: 13,6 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Krankenversicherung AG bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.



Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Ziel des Risikomanagements der R+V Krankenversicherung AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend

den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestandes beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der R+V Krankenversicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf und stützt sich auf die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem eingebetteten Funktionen operative Risikosteuerung, Risikoüberwachung und interne Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen

zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im VAG als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit soll ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt werden. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die R+V Krankenversicherung AG hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen.

Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die R+V Krankenversicherung AG hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, gewährleistet die Angemessenheit der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Darüber hinaus gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemes-

senheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die R+V Krankenversicherung AG hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Lebensversicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die R+V Krankenversicherung AG hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen losgelöste, unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V Krankenversicherung AG.

Zielsetzungen des Managements des versicherungstechnischen Risikos sind die risikobewusste Annahmepolitik durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-selektion, eine konsequente Leistungs- und Kostensteuerung sowie die Weiterentwicklung bestehender und die Konzeption neuer, innovativer Produkte. Die Rechnungsgrundlagen sind so zu bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einer veränderten Risikosituation standzuhalten. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelun-

gen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der R+V Krankenversicherung AG eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteiausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentengrenzen gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostategie ist, das positive Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnitt-

stellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V und damit auch die R+V Krankenversicherung AG den Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebsstrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der

Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Darüber hinaus bietet diese enge Verzahnung auch online ein großes Geschäftspotential und stellt einen Wettbewerbsvorteil für R+V dar. Rund 60 % der über 30 Millionen Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken nutzen das Online-Banking: Pro Tag erfolgen 2,4 Millionen Zugriffe auf die Webseiten der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Diese potentiellen Kontaktpunkte wird R+V systematisch erschließen und durch Ausweitung der eingespielten Offline-Zusammenarbeit zwischen R+V-Außendienst und Banken auf den Online-Kanal nutzen. Dazu gehören insbesondere die digitale Ansprache der Interessenten/Kunden sowie die reibungslose Überleitung zum Berater. Ferner wird das digitalunterstützte Beratungsangebot gemeinsam ausgebaut. Auch die neuen Möglichkeiten der Datengewinnung und -nutzung werden gezielt eingesetzt: offline in Form von Ansprachehinweisen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die R+V-Außendienstmitarbeiter, online durch eine möglichst individualisierte Kundenansprache im Online-Banking.

Die gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Auf dem privaten Krankenversicherungsmarkt haben betriebliche Lösungen Chancen in der Zukunft. Eine betriebliche Krankenversicherung besitzt sowohl bei den Arbeitnehmern als Lohnnebenleistung, als auch bei den Arbeitgebern im Wettbewerb um Fachkräfte einen hohen Stellenwert. R+V bietet entsprechende Produkte an. Weitere Chancen ergeben sich insbesondere in der Pflegezusatzversicherung. Insgesamt rückt die eigenverantwortliche Ergänzung der durch die sozialen Sicherungssysteme gewährten Leistungen im Krankheits- oder Pflegefall zunehmend in den Fokus der Bevölkerung.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von

kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel der R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise beachtet.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Krankenversicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Mit der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 erfolgt die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit mithilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirements) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2016 erfüllte die R+V Krankenversicherung AG die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG zum 31. Dezember 2017 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Für die R+V Krankenversicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II das versicherungstechnische Risiko Gesundheit vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es lässt sich in die Kategorien versicherungstechnisches Risiko Gesundheit nach Art der Schadenversicherung, nach Art der Lebensversicherung und Katastrophenrisiko Gesundheit unterteilen.

Innerhalb des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit nach Art der Schadenversicherung sind wiederum das Prämien- und Reserverisiko sowie das Stornorisiko von Bedeutung.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Lebensversicherung gliedert sich in das Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Krankheits-, Kosten- und Stornorisiko.

Das Katastrophenrisiko Gesundheit beinhaltet das Pandemie-risiko, das Massenunfallrisiko und das Unfallkonzentrationsrisiko.

Die Messung aller Kategorien des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negativ wirkende Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen werden.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch den stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, deren Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen. Diesen Risiken begegnet die R+V Krankenversicherung AG durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annah-

merichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet sowie durch ein zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zusätzlich werden extreme Risiken durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften des VAG vergleicht die R+V Krankenversicherung AG jährlich die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Daneben ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Krankenversicherungsaufsichtsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom PKV-Verband in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) jährlich eine neue Sterbetafel entwickelt. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten. Bei einer nicht nur vorübergehenden Abweichung können die Tarifbeiträge angepasst werden.

Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Rahmen der Produktentwicklung und im Vertragsverlauf durch den Verantwortlichen Aktuar überwacht.

Bei Beitragsanpassungen, die zum 1. Januar 2016 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2016 eingesetzt. Ferner wurden bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten im Rahmen von Beitragsanpassungen sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch aktuelle von der BaFin veröffentlichte Werte herangezogen.

Im Neugeschäft der R+V Krankenversicherung AG werden Unisexstarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestandes in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die

Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder bei in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des

Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der R+V Krankenversicherung AG. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von EIOPA vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlagerichtlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V Krankenversicherung AG durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Krankenversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die R+V Krankenversicherung AG nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die R+V Krankenversicherung AG durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen

gen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die R+V Krankenversicherung AG deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

Bei der R+V Krankenversicherung AG werden regelmäßig Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die R+V Krankenversicherung AG setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die R+V Krankenversicherung AG auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die R+V Krankenversicherung AG insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter

Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der R+V Krankenversicherung AG weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen Öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposition vermindern oder erhöhen.

Bei der R+V Krankenversicherung AG werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus

den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die R+V Krankenversicherung AG von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der R+V Krankenversicherung AG durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Krankenversicherungsgeschäfts

Bei der Festlegung des Rechnungszinses in der Krankenversicherung wird der aktuarielle Unternehmenszins verwendet, der gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entwickelten Verfahren berechnet wird. Darauf aufbauend wird ein anzusetzender Rechnungszins abgeleitet, wobei sich das dabei angewandte Vorgehen an einem Fachgrundsatz der DAV zur Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses orientiert. Gemäß diesen Berechnungen erfolgt im Jahr 2017 für Beobachtungseinheiten mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2017 eine Absenkung des Rechnungszinses. Der Grund für die Maßnahme ist das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die R+V Krankenversicherung AG investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden ent-

sprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 82,9 % (2015: 87,0 %) ein Rating gemäß Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, rund 57,2 % (2015: 62,5 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der R+V Krankenversicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zins- noch Kapitalausfälle aus Wertpapieren auf.

R+V überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den operativen Entscheidungsgremien von R+V beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 53,9 Mio. Euro (2015: 53,4 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2016	2015
Italien	21,8	22,4
Spanien	32,0	31,0
Gesamt	53,9	53,4

Das von der aktuellen italienischen Bankenkrise potentiell betroffene Investment von der R+V Krankenversicherung AG betrug zum 31. Dezember 2016 28,8 Mio. Euro. Davon entfielen 13,1 Mio. Euro auf besicherte Anleihen.

Der zu erwartende EU-Austritt Großbritanniens hat zur Verschlechterung der Bonitätsbeurteilungen dieses Landes geführt. Die R+V Krankenversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2016 Anlagen in Großbritannien in Höhe von 94,9 Mio. Euro.

Gegenparteausfallrisiko

Das Gegenparteausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der R+V Krankenversicherung AG bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler

Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden, heran. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und die Einhaltung der Anlagerichtlinien werden regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Erhöht wurde dieses Risiko durch die Einführung der Versicherungspflicht zum 1. Januar 2009. Damit einhergehend wurde durch den Gesetzgeber verboten, denjenigen Versicherungsnehmern zu kündigen, die ihren Beitrag für die Krankenvollversicherung schuldig bleiben. Diese Personen werden nach Durchführung eines gesetzlich festgelegten Mahnverfahrens in den Notlagentarif überführt. Über diesen Tarif sind lediglich die Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzen sowie Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft abgedeckt. Zudem werden keine Alterungsrückstellungen aufgebaut.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestanden bei der R+V Krankenversicherung AG nicht.

Für das Gegenparteausfallrisiko sind bei der R+V Krankenversicherung AG aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die R+V Krankenversicherung AG von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vor-

sorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögensgegenstände zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichtserstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Krankenversicherung AG über ein vielfältiges Kundenspektrum. Sie ist daher nur einem äußerst geringen Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Das Anlageverhalten der R+V Krankenversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte der R+V Krankenversicherung AG.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio-

oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der R+V Krankenversicherung AG finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Krankenversicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2016 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Nach wie vor hängt die Entwicklung der privaten Krankenversicherung sehr stark von den vom Gesetzgeber vorgegebenen Rahmenbedingungen ab, insbesondere von dem politischen Machtverhältnis nach der nächsten Bundestagswahl 2017.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Gerade die anstehenden Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich, in Deutschland und gegebenenfalls in Italien sowie das Erstarken populistischer, eher antieuropäischer Strömungen könnten ein politischer Auslöser oder Katalysator dafür sein. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Zudem werden konjunkturendämpfende Entwicklungen durch den Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit)

erwartet. Die Folgen des Wahlausgangs in den USA sieht die R+V Krankenversicherung AG hinsichtlich der Chancen und Risiken als ausgeglichen an.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds für die R+V Krankenversicherung AG. Im Rahmen der Beitragsanpassung zum 1. Januar 2017 wurde der Rechnungszins gesenkt.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Krankenversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2017 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute eine im Vergleich zum vergangenen Jahr geringe Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Dies ist zum Großteil einem statistischen Kalendereffekt zuzurechnen, da im Jahr 2017 weniger Arbeitstage anfallen als im Jahr zuvor. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,3 %. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet für 2017 eine Wachstumsrate von 1,4 % (kalenderbereinigt).

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2017 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank ihre expansive Geldpolitik fortführen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank und eine neue Ausrichtung der Fiskalpolitik die Kapitalmärkte beeinflussen. Zum Jahresende 2017 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen.

In der Kapitalanlagestrategie der R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht. Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2017 bestimmend.

Private Krankenversicherung 2017

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die private Krankenversicherung weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird die R+V Krankenversicherung AG die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht. Der Erfolg der R+V Krankenversicherung AG hängt jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen ab.

Die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik werden die gesamte Versicherungsbranche und somit auch die private Krankenversicherung in den kommenden Jahren noch begleiten. Das Tarifwerk der R+V Krankenversicherung AG wurde in der Vergangenheit bestmöglich an die neue Situation angepasst mit dem Ziel, die gegenüber den Versicherten bestehenden Verpflichtungen dauerhaft erfüllen zu können.

Für den starken Wettbewerb zwischen den Unternehmen zeigt sich die R+V Krankenversicherung AG insbesondere wegen ihres leistungsfähigen Tarifwerkes AGIL in der Krankheitskostenvollversicherung sowie des R+V-BeihilfeKonzeptes gut gerüstet. Die Entwicklungen im Bereich der Zusatzversicherungen bestätigen, dass die R+V Krankenversicherung AG mit

dem GesundheitsKonzept ELAN ebenfalls sehr gut aufgestellt ist. Im Bereich des Wachstumsmarktes der betrieblichen Krankenversicherung ist die R+V Krankenversicherung AG mit dem GesundheitsKonzept PROFIL gut positioniert. Das R+V-PflegeKonzept sowie der R+V-Pflege FörderBahr runden die Produktpalette im Bereich der Pflegezuzugelder ab.

Fazit

Die R+V Krankenversicherung AG plant im Jahr 2017 ein weiter steigendes Neugeschäft. Hierfür steht eine attraktive Produktpalette sowohl in den Tarifen der Krankheitskostenvollversicherungen als auch der Zusatzversicherungen und betrieblichen Krankenversicherung sowie der Pflegezusatzversicherungen zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet erneut ein gutes Jahresergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2016 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Krankenversicherung AG geleistet. Hierfür dankt ihnen der Vorstand.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 2. März 2017

Der Vorstand

Jahresabschluss 2016

Bilanz

zum 31. Dezember 2016*

AKTIVA			
in Euro		2016	2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		—,—	—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Baute einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	59.028.773,90		15.033.161,45
3. Beteiligungen		—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,— 59.028.773,90		—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	549.370.132,91		465.881.558,98
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	695.233.183,76		549.320.657,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	53.297.360,21		47.863.267,60
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	330.645.495,71		359.848.280,70
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	152.630.773,28		159.756.996,79
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,— 484.276.268,99		1.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,— 1.782.181.945,87		5.000,—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		1.841.210.719,77	1.598.708.922,52
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		—,—	—,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2016	2015
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		1.733.975,34	2.291.370,81
2. Versicherungsvermittler		1.708.607,03	1.428.229,89
Davon an: verbundene Unternehmen	1.616.077 € (1.275.247 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,— 3.442.582,37	—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—	—,—
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital		—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen		13.259.246,62	24.764.111,93
Davon an: verbundene Unternehmen	18.997 € (– €)		
		16.701.828,99	28.483.712,63
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		81.114,—	112.457,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		47.386.262,—	15.908.349,79
III. Andere Vermögensgegenstände		911,56	—,—
		47.468.287,56	16.020.806,79
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		23.733.987,51	21.692.903,41
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.130,98	3.671,26
		23.735.118,49	21.696.574,67
G. Aktive latente Steuern			
		—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			
		—,—	—,—
Summe Aktiva		1.929.115.954,81	1.664.910.016,61

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. 1. Passiva (Deckungsrückstellung) eingestellte Alterungsrückstellung gemäß § 156 Abs. 2 VAG berechnet worden ist.

Wiesbaden, 1. Februar 2017

Mettler
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 27. Februar 2017

Meyer
Treuhänder

PASSIVA					
in Euro				2016	2015
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1.	Gezeichnetes Kapital	2.100.000,—			2.100.000,—
2.	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	2.100.000,—		—,—
II. Kapitalrücklage					
			633.594,86		633.594,86
Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG:		– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen					
1.	Gesetzliche Rücklage	511.291,88			511.291,88
2.	Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3.	Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4.	Andere Gewinnrücklagen	62.240.344,71	62.751.636,59		57.240.344,71
IV. Bilanzgewinn					
Davon Gewinnvortrag:		– €	(– €)		
				68.485.231,45	63.485.231,45
B. Genusssrechtskapital					
				—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				—,—	—,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1.	Bruttobetrag	3.476.493,35			3.053.897,21
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.476.493,35		—,—
II. Deckungsrückstellung					
1.	Bruttobetrag	1.531.200.456,17			1.326.683.933,82
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.531.200.456,17		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1.	Bruttobetrag	55.969.402,21			53.202.180,92
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	107.000,—	55.862.402,21		45.000,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Erfolgsabhängige					
a)	Bruttobetrag	254.823.432,64			210.988.948,44
b)	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—			—,—
2. Erfolgsunabhängige					
a)	Bruttobetrag	740.911,57			771.541,—
b)	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	255.564.344,21		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen					
				—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1.	Bruttobetrag	494.000,—			460.000,—
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	494.000,—		—,—
				1.846.597.695,94	1.595.115.501,39

Bilanz

in Euro		2016	2015
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		—,—	—,—
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19.276,36		43.783,48
II. Steuerrückstellungen	2.395.351,97		978.390,67
III. Sonstige Rückstellungen	5.635.135,04		3.721.120,54
		8.049.763,37	4.743.294,69
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	1.042.152,51		976.973,20
2. Versicherungsvermittlern	119.152,21		97.395,92
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— € (— €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,— 1.161.304,72		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—,—		—,—
III. Anleihen	—,—		—,—
Davon konvertibel:	— € (— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— € (— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten	4.821.959,33		491.619,96
Davon:			
aus Steuern	199.469 € (185.338 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— € (— €)		
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	4.327.322 € (60.860 €)		
Beteiligungsunternehmen	— € (— €)		
		5.983.264,05	1.565.989,08
I. Rechnungsabgrenzungsposten		—,—	—,—
K. Passive latente Steuern		—,—	—,—
Summe Passiva		1.929.115.954,81	1.664.910.016,61

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG					
in Euro				2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	506.792.599,78				467.512.150,25
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	333.304,03	506.459.295,75			252.805,94
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-422.596,14				-1.012.679,83
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	-422.596,14			—,—
				506.036.699,61	466.246.664,48
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
				32.157.398,60	23.945.111,20
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			—,—		—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	- €	(- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon: aus verbundenen Unternehmen	5.779.828 €	(1.549.186 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—				—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	58.893.079,94	58.893.079,94			56.765.273,90
c) Erträge aus Zuschreibungen			1.904.969,80		1.446.780,16
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			2.072.941,39		489.395,03
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen			—,—		—,—
				62.870.991,13	58.701.449,09
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen					
				—,—	—,—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung					
				2.300.641,03	1.666.672,95
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	233.071.827,05				214.914.625,79
bb) Anteil der Rückversicherer	650.758,18	232.421.068,87			555.589,79
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	2.767.221,29				3.160.771,15
bb) Anteil der Rückversicherer	62.000,—	2.705.221,29			25.000,—
				235.126.290,16	217.494.807,15
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	-204.516.522,35				-187.127.923,56
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-204.516.522,35			—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-34.000,—		-31.000,—
				-204.550.522,35	-187.158.923,56

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2016	2015
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) Erfolgsabhängige		89.944.044,99		77.694.204,38
b) Erfolgsunabhängige		375.788,12		687.360,88
			90.319.833,11	78.381.565,26
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	43.025.030,87			40.519.104,06
b) Verwaltungsaufwendungen	8.274.989,54	51.300.020,41		7.413.000,66
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.000,—		6.000,—
			51.294.020,41	47.926.104,72
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		7.095.044,81		1.953.477,04
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		583.904,68		3.046.524,61
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		212.125,02		79.312,60
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			7.891.074,51	5.079.314,25
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			3.183.437,52	2.048.074,49
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			11.000.552,31	12.471.108,29

in Euro		2016	2015
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		1.461.766,33	340.916,13
2. Sonstige Aufwendungen		2.521.388,63	2.561.566,16
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-1.059.622,30	-2.220.650,03
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		9.940.930,01	10.250.458,26
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.268.898,54	4.756.567,53
Davon: Organschaftumlage	– €	(– €)	
9. Sonstige Steuern		172.031,47	–6.109,27
Davon: Organschaftumlage	– €	(– €)	
		4.440.930,01	4.750.458,26
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		5.500.000,—	5.500.000,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG:	– €	(– €)	
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		2.500.000,—	2.500.000,—
		2.500.000,—	2.500.000,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		3.000.000,—	3.000.000,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2016 der R+V Krankenversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 22. Juli 2015 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zum Nennwert bilanziert und um Pauschalwertberichtigungen, die aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und anhand von angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt wurden, vermindert.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wurde mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2016 Aktive latente Steuern:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Forderungen
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,72 %. Aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Bilanzstichtag nicht bilanziert.

Bei der Ermittlung der Beitragsüberträge wurden die übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 30. April 1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich auf Basis der Technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife gemäß § 156 Abs. 2 VAG berechnet. Dabei wurden die negativen Deckungsrückstellungen gegen die positiven Deckungsrückstellungen aufgerechnet. Der Anteil der Mitversicherungsgemeinschaft wurde von der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) ermittelt und unverändert übernommen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei wurden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie ausstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) wurden bei der Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mindernd berücksichtigt.

In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle wurden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Die unter Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen angesetzte Stornorückstellung wurde zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Für potentielle Verluste aus der überrechnungsmäßigen Mitgabe von Übertragungswerten gemäß § 146 Abs. 1 Nr. 5 VAG innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (wie Rückstellungen für Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Abzinsung der Rückstellung für Jubiläen erfolgte weiterhin auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der jeweilige Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	4,01 %
Zinssatz ähnliche Verpflichtungen:	3,22 %

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht und Lebensarbeitszeitkonten stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten wurden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die Währungsumrechnung für Leistungen der Auslandsreisekrankenversicherung erfolgte gemäß der Festlegung in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Kurs des Tages, an dem die Belege bei der Gesellschaft eingegangen sind, es sei denn, dass der Versicherte einen für ihn günstigeren Kurs nachgewiesen hat.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Die unter Aktiva B. Kapitalanlagen I. bis III. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb derselben Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2016

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.033.161,45	0,9	23.000.093,82
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	15.033.161,45	0,9	23.000.093,82
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	465.881.558,98	29,1	93.173.924,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	549.320.657,—	34,4	158.245.855,64
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	47.863.267,60	3,0	8.408.913,93
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	359.848.280,70	22,5	15.894.758,69
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	159.756.996,79	10,0	2.744.984,68
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,—	0,1	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	0,0	—,—
7. Summe B. III.	1.583.675.761,07	99,1	278.468.437,84
Summe B.	1.598.708.922,52	100,0	301.468.531,66
Insgesamt	1.598.708.922,52		301.468.531,66

B. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2016		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	59.029	62.946	3.917
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	549.370	609.201	59.831
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	695.233	794.168	98.935
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	53.297	65.708	12.411
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	330.645	399.579	68.934
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	152.631	190.683	38.052
d) Übrige Ausleihungen	1.000	1.053	53
6. Andere Kapitalanlagen	5	5	–
	1.841.211	2.123.343	282.133

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse und Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Namensschuldverschreibungen, Sonstige Ausleihungen sowie Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 1.241,3 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2016 positive Bewertungsreserven von 159,8 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 1,4 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 282,1 Mio. Euro, was einer Reservequote von 15,3 % entspricht.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Tsd. Euro				2016
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert	
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	46.453	47.438	46.004	
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen ²⁾	41.628	41.389	39.788	

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, Namenschuldverschreibungen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. Euro					2016
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	
Zinsbezogene Geschäfte					
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	130	–	14	–	
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	21.000	–	6.905	68	
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	102.650	–	10.906	339	
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ³⁾	73.772	2.441	–	2.441	

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III. Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgte mit der Barwertmethode, bei strukturierten Produkten und Swaps wurde

ein Shifted Libor-Market Modell verwendet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd. Euro				2016
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktiefonds	7.192	702	117	–
Rentenfonds	54.578	–	2.739	–
Mischfonds	404.803	41.391	1.337	–
	466.574	42.093	4.193	–

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunkt-

mäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2016
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen		1.130,98

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2016
Das Grundkapital ist in 80.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	2.100.000,-

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Krankenversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2016
Stand am 31. Dezember	633.594,86

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro	2016
Stand am 31. Dezember	511.291,88

Die gesetzliche Rücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015.

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2016
Vortrag zum 1. Januar	57.240.344,71
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2015 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 25. April 2016	2.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2016	2.500.000,—
Stand am 31. Dezember	62.240.344,71

D. II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

In der Deckungsrückstellung sind Verträge enthalten, die zum 31. Dezember 2016 von den Versicherungsnehmern gekündigt wurden. Die entsprechenden Alterungsrückstellungen von 2.005.442,32 Euro werden 2017 übertragen.

Aufgrund unterschiedlicher Zeitpunkte bei Tarifeinführungen und Beitragsanpassungen kommt es zu unterschiedlichen Rechnungszinsen je nach Tarif/Beobachtungseinheit. Der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins (duRz) lag im Geschäftsjahr bei 3,09 % (2015: 3,33 %).

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2016		
	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
	Poolrelevante Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus der Pflegepflichtversicherung	Sonstige	Betrag nach § 150 Abs. 4 VAG
1. Bilanzwert Vorjahr	6.312.889,68	204.676.058,76	771.541,—
2. Entnahme zur Verrechnung	—,—	31.750.981,05	406.417,55
3. Entnahme zur Barausschüttung	—,—	14.358.579,74	—,—
4. Zuführung	2.364.317,96	87.579.727,03	375.788,12
5. Bilanzwert Geschäftsjahr	8.677.207,64	246.146.225,—	740.911,57
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG	2.457.121,10 Euro		

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2016
Erfüllungsbetrag	519.796,68
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	500.520,32
	19.276,36

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durch-

schnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre kein Unterschiedsbetrag.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2016	
Kapitalanlagebereich		2.670.608,74
Jubiläen		1.132.591,—
Personalkosten		615.897,—
Urlaub / Gleitzeitguthaben		462.000,—
Provisionen		400.000,—
Zinsen aus Steuernachforderungen		125.140,30
Betriebskosten		73.380,—
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen		53.814,—
Berufsgenossenschaft		48.000,—
Abschiedsgeld / Weihnachtsgeld Rentner		34.254,—
Jahresabschluss		15.650,—
Lebensarbeitszeit		—,—
Rückstellung	165.285,56	
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	165.285,56	
Sonstige		3.800,—
		5.635.135,04

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2016	2015
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	408.028.080,87	375.932.788,42
Gruppenversicherungen	98.764.518,91	91.579.361,83
	506.792.599,78	467.512.150,25
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	492.553.546,26	454.176.623,39
Einmalbeiträge	14.239.053,52	13.335.526,86
	506.792.599,78	467.512.150,25
Beiträge nach Versicherungsart		
Krankheitskostenvollversicherungen	233.099.104,59	221.742.593,44
Krankentagegeldversicherungen	22.431.800,87	21.033.687,36
Krankenhaustagegeldversicherungen	2.530.589,02	2.462.180,30
Krankheitskostenteilversicherungen	152.014.249,17	135.616.579,02
Pflegepflichtversicherungen	13.185.251,08	13.291.792,50
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	41.891.147,44	37.608.702,73
Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen	27.302.290,45	22.336.064,73
Auslandsreisekrankenversicherungen	14.338.167,16	13.420.550,17
	506.792.599,78	467.512.150,25
Hierin enthalten: Beitragszuschlag nach § 149 VAG	15.263.894,90	14.751.018,25

I. 2. BEITRÄGE AUS DER BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2016	2015
Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	31.750.981,05	19.314.268,30
Einmalbeiträge	—,—	—,—
	31.750.981,05	19.314.268,30
Krankheitskostenvollversicherungen	29.794.369,66	13.978.149,40
Krankentagegeldversicherungen	849.781,51	553.010,61
Krankenhaustagegeldversicherungen	73.461,33	214.351,41
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen	1.033.368,55	2.938.426,52
Pflegepflichtversicherungen	—,—	1.630.330,36
Auslandsreisekrankenversicherungen	—,—	—,—
	31.750.981,05	19.314.268,30
Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	406.417,55	4.630.842,90
Einmalbeiträge	—,—	—,—
	406.417,55	4.630.842,90
Krankheitskostenvollversicherungen	301.674,30	202.456,80
Krankentagegeldversicherungen	—,—	—,—
Krankenhaustagegeldversicherungen	—,—	—,—
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen	104.743,25	787.233,13
Pflegepflichtversicherungen	—,—	3.641.152,97
Auslandsreisekrankenversicherungen	—,—	—,—
	406.417,55	4.630.842,90

I. 5. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE ERTRÄGE

Der Posten enthält Erträge aus eingegangenen Übertragungswerten in Höhe von 1.149.676,94 Euro.

I. 7. VERÄNDERUNG DER ÜBRIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN NETTO-RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2016	2015
a) Deckungsrückstellung		
Die Zuführung zur Deckungsrückstellung enthält einen Betrag gemäß § 150 Abs. 2 VAG in Höhe von	2.081.332,98	3.356.898,07

I. 8. AUFWENDUNGEN FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2016	2015
a) Erfolgsabhängig		
Für die poolrelevante RfB aus der Pflegepflichtversicherung	2.364.317,96	2.532.120,21
Erfolgsabhängig ohne die poolrelevante RfB aus der Pflegepflichtversicherung	87.579.727,03	75.162.084,17
	89.944.044,99	77.694.204,38
b) Erfolgsunabhängig		
Gemäß § 150 Abs. 4 VAG	375.788,12	687.360,88
	375.788,12	687.360,88

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2016	2015
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	19.614,41	815.085,25
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	564.290,27	2.166.339,36
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	65.100,—
	583.904,68	3.046.524,61

I. 12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Der Posten enthält Aufwendungen aus abgegangenen Übertragungswerten in Höhe von 2.894.717,33 Euro.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo beträgt 385.454,15 Euro zulasten des Rückversicherers (2015: 333.783,85 Euro).

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2016	2015
Auflösung von anderen Rückstellungen	906.216,64	12.499,96
Zinserträge	384.399,19	4.337,22
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	24.000,—	41.701,75
Währungskursgewinne	383,46	678,31
Übrige Erträge	146.767,04	281.698,89
	1.461.766,33	340.916,13

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2016	2015
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.739.268,75	1.813.957,88
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	41.625,63	81.710,94
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	62.745,53	94.465,80
Zinszuführungen zu Rückstellungen	60.387,04	56.164,81
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-18.121,04	-12.559,81
Sonstige Zinsaufwendungen	97.280,94	114.809,86
Währungskursverluste	50.741,28	100.997,03
Übrige Aufwendungen	487.460,50	312.019,65
	2.521.388,63	2.561.566,16

Die übrigen Aufwendungen beinhalten im Berichtsjahr Aufwendungen aus der erstmaligen Dotierung von Rückstellungen für Leistungen an in den Ruhestand ausscheidende

beziehungsweise sich im Ruhestand befindliche Mitarbeiter, die nicht die Altersversorgung betreffen.

VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN		
Anzahl	2016	2015
Versicherungen gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenvollversicherungen	60.341	59.881
Krankentagegeldversicherungen	115.280	109.035
Krankenhaustagegeldversicherungen	44.641	43.567
Krankheitskostenteilversicherungen	520.244	485.224
Pflegepflichtversicherungen	65.099	64.721
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	138.076	127.862
Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen	91.682	78.262
Auslandsreisekrankenversicherungen	17.494	11.396
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
Auslandsreisekrankenversicherungen	2.282.756	2.097.688

Wegen der Zählung pro Versicherungsart ist die Summe der hier genannten Personen größer als die Anzahl der tatsächlich versicherten Personen.

Sonstige Anhangangaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2016	2015
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	26.425.258,60	24.884.259,27
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	13.224.320,78	12.507.976,57
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.258.651,84	2.112.942,21
5. Aufwendungen für Altersversorgung	450.162,93	528.869,—
6. Aufwendungen insgesamt	42.358.394,15	40.034.047,05
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	85.531,33	139.886,26

BEZÜGE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Für direkt von der R+V Krankenversicherung AG geleistete Bezüge an Vorstände nimmt die Gesellschaft § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch. Bezüge an den Vorstand, der gleichzeitig Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG ist, wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden wie im Vorjahr keine Zahlungen geleistet. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im

Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2016 Beitragszahlungen in Höhe von 69.992 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands bestehen keine Rückstellungen. Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 3.000 Euro (2015: 3.000 Euro) aufgewendet. Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9c HGB sind im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER MITARBEITER

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 250 (2015: 234) Arbeitnehmer beschäftigt.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	4.179.500	–	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	123.650.000	107.150.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	2.461.384	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
4. Andienungsrecht aus Multitranchen	146.000.000	52.500.000	Abfließende Liquidität: Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
5. Sicherungsfonds	3.693.195	–	Mögliche Insolvenzen von Krankenversicherungsunternehmen führen zu finanziellen Belastungen.	Sicherheit für die Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
6. Haftsummen	5.000	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlage bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen, geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
Gesamtsumme	279.989.080	159.650.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2016
Abschlussprüfungsleistungen	52.500,—

Abschlussprüfer der R+V Krankenversicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

ANGABEN ZUR IDENTITÄT DER GESELLSCHAFT UND ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die R+V Krankenversicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7094 eingetragen.

Der Jahresabschluss der R+V Krankenversicherung AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

in Euro	2016
Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	3.000.000,—
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Ausschüttung einer Dividende von 6,25 € je Stückaktie auf 80.000 Stück	500.000,—
Einstellung in Gewinnrücklagen	2.500.000,—

AUFSICHTSRAT**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG i. R.,
Wiesbaden

(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

(seit 1. Januar 2017)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte der
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden

VORSTAND**Frank-Henning Florian**

Vorsitzender

Tillmann Lukosch

Verantwortlicher Aktuar:

Günter Mettler

Wiesbaden, 2. März 2017

Der Vorstand

Florian

Lukosch

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa geprägt.

Organisation des Aufsichtsrats

Da der Aufsichtsrat nur aus drei Mitgliedern besteht, hat er auf die Bildung von Ausschüssen verzichtet.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachung des Aufsichtsrats bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie des Internen Kontrollsystems und des Internen Revisionssystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Krankenversicherung AG regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsratssitzungen und durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG sowie der R+V Gruppe informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2016 haben zwei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 25. April 2016 und am 1. Dezember 2016 zusammentrat.

In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In einem dringenden Fall hat der Aufsichtsrat über wesentliche Geschäftsvorfälle im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der R+V Krankenversicherung AG, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten die Rahmenbedingungen der privaten Krankenversicherung mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Krankenversicherung AG im Speziellen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Produktions- und Beitragsentwicklung der Krankenvollversicherung, der Zusatzversicherung, der betrieblichen Krankenversicherung und der Pflegezusatzversicherung sowie die Auswirkungen des zweiten Pflegestärkungsgesetzes. Intensiv befasste sich der Aufsichts-

rat auch mit den Auswirkungen der andauernden Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagen und die Krankenversicherungstarife sowie mit Maßnahmen zur Absicherung des Wachstums. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit den regulatorischen Anforderungen aus Solvency II und deren Umsetzung beschäftigt. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Strukturierung des Forderungsmanagements, der Digitalisierung, Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten sowie der EU-Reform der gesetzlichen Abschlussprüfung und dem Abschlussprüfungsreformgesetz.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat hat den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat hat fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der R+V Krankenversicherung AG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in der Sitzung umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 eingehend geprüft.

An der Sitzung des Aufsichtsrats am 30. Mai 2017 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte, insbesondere die Bewertung der Kapitalanlagen, die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Bericht der Internen Revision wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 30. Mai 2017 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Veränderungen im Vorstand

Veränderungen im Vorstand der R+V Krankenversicherung AG waren im Geschäftsjahr 2016 nicht zu verzeichnen.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 25. April 2016 endeten turnusgemäß die Mandate von Herrn Dr. Friedrich Caspers als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung am 25. April 2016 hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Dr. Caspers aufgrund dessen Eintritts in den Ruhestand bis zum Ablauf des 31. Dezember 2016 als Aktionärsvertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt und mit Wirkung ab 1. Januar 2017 in dessen Nachfolge Herrn Dr. Norbert Rollinger als Mitglied des Aufsichtsrats zugewählt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 25. April 2016 Herrn Dr. Caspers wegen seines Eintritts in den Ruhestand mit Wirkung bis zum Ablauf des 31. Dezember 2016 als Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt und in dessen Nachfolge Herrn Dr. Rollinger mit Wirkung ab 1. Januar 2017 als Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 30. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der verdienten Bruttobeiträge ergeben die Abschlusskostenquote.

Alterungsrückstellung

→ Deckungsrückstellung

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweisen werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung. Sie sammelt Teile der Versicherungsbeiträge an, um die Prämien nicht durch die im Alter erhöhte Inanspruchnahme von Leistungen steigen zu lassen. Zusätzlich werden die Beiträge aus dem gesetzlichen Beitragszuschlag und Mittel aus den Zinsüberschüssen zur Beitragsstabilisierung im Alter zurückgelegt.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Durchschnittlicher unternehmensindividueller Rechnungszins (duRz)

Der duRz wird auf Basis eines Mittelwertes der Deckungsrückstellung aus Geschäftsjahr und Vorjahr bestimmt. Dabei wird für jeden im Bestand verwendeten Rechnungszins ein Teilkollektiv mit entsprechender Deckungsrückstellung gebildet. Der duRz ergibt sich dann aus den unterschiedlichen Rechnungszinsen durch Gewichtung mit den zugehörigen Deckungsrückstellungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Versicherer müssen zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge ausreichendes Eigenkapital bilden. Das Eigenkapital dient dem Unternehmen zum Ausgleich kurzfristiger Verluste.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kennzahlen zum Bestand und zur Bestandsentwicklung

Die Bestandskennzahlen informieren über Bestandsgröße und -struktur. Die Wachstumskennzahlen liefern Informationen zur Wachstumssituation des Unternehmens.

Laufende Durchschnittsverzinsung

Laufende Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich laufende Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres. Im Gegensatz zur Nettoverzinsung bleiben Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen, ausgenommen normale Abschreibungen auf Grundbesitz, außer Betracht.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit-Method** beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält die Beträge, die dem Versicherungsnehmer künftig als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

RfB-Quote

Rückstellung für erfolgsabhängige RfB einschließlich der poolrelevanten RfB aus der Pflegepflichtversicherung im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Die Quote gibt an, in welchem Umfang zusätzliche Mittel zur Beitragsrückerstattung und zur Beitragsentlastung in der Zukunft zur Verfügung stehen.

RfB-Zuführungsquote

Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB einschließlich der poolrelevanten RfB aus der Pflegepflichtversicherung im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Die Quote gibt an, welche Mittel für die Finanzierung zukünftiger beitragsentlastender Maßnahmen oder Barausschüttungen im Geschäftsjahr zugeführt wurden.

RfB-Entnahmeanteile für**a) Einmalbeiträge bzw.****b) Barausschüttungen**

Die Kennzahlen weisen aus, wofür die Mittel aus der erfolgsabhängigen RfB verwendet wurden: a) für Einmalbeiträge zur Begrenzung von Beitragsanpassungen bzw. b) für Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte**Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Rückversicherungssaldo

Saldo aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Schadenquote

Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Der Schadenaufwand umfasst dabei nicht nur die Aufwendungen für gegenwärtige Erstattungsleistungen, sondern auch die Zuführungen zu den Alterungsrückstellungen.

Shifted Libor-Market Modell

Das Shifted Libor-Market Modell stellt eine Weiterentwicklung des → Libor-Market Modells dar zur Abbildung von negativen Zinsen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem Strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Überschussverwendungsquote

Verwendeter Überschuss im Verhältnis zum Rohergebnis nach Steuern. Die Quote gibt an, in welchem Umfang der wirtschaftliche Erfolg an die Versicherten weitergegeben wird.

Übertragungswert

Der Teil, der Alterungsrückstellung, der seit dem 1. Januar 2009 bei Wechsel des privaten Krankenversicherungsunternehmens mitgabefähig ist.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote

Versicherungsgeschäftliches Ergebnis im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Die Quote gibt an, wieviel von den Jahresbeitragseinnahmen nach Abzug der Aufwendungen für Schäden und Kosten übrig bleibt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der verdienten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Kennzahlenkatalog

Für Analysen und Bewertungen, Ratings und Rankings sind neben den Produkten eines Versicherungsunternehmens auch die betriebswirtschaftlichen Daten von hoher Bedeutung. Der Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. entwickelte deshalb einen auf die Besonderheiten der PKV abgestellten

Kennzahlenkatalog. Dieser Katalog stellt ein umfassendes und in sich konsistentes System zur Beschreibung der betriebswirtschaftlichen Situation des Versicherungsunternehmens dar.

KENNZAHLEN		
	2016	2015
Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit		
Eigenkapitalquote in %	13,43	13,50
RfB-Quote in %	50,32	45,23
RfB-Zuführungsquote in %	17,76	16,65
RfB-Entnahmeanteile in % für		
Einmalbeiträge	68,86	62,38
Barausschüttung	31,14	37,62
Überschussverwendungsquote in %	94,38	93,70
Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung		
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	18,04	17,34
Schadenquote in %	71,83	72,39
Verwaltungskostenquote in %	1,63	1,59
Abschlusskostenquote in %	8,50	8,69
Nettoverzinsung in %	3,20	3,59
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	3,01	3,67
Bestandskennzahlen		
Verdiente Bruttobeiträge in Euro	506.370.004	466.499.470
Anzahl der versicherten natürlichen Personen		
gesamt	884.435	821.121
Vollversicherung	60.341	59.881
Ergänzungsversicherung	824.094	761.240
Wachstumskennzahlen		
Wachstumsrate gemessen an verdienten Bruttobeiträgen in %	8,55	9,54
Wachstumsrate gemessen an versicherten natürlichen Personen in %		
gesamt	7,71	7,53
Vollversicherung	0,77	1,13
Ergänzungsversicherung	8,26	8,07

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1987 bis 2016

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der versicherten Personen gegen laufenden Beitrag	Gebuchte Bruttobeiträge	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen
1987	–	–	–	–
1988	151	5.480	1.023	6.430
1989	3.316	1.266.484	427.365	152.159
1990	7.047	3.746.257	1.887.360	184.984
1991	12.176	6.832.947	3.271.019	222.668
1992	17.705	11.186.880	5.629.618	266.949
1993	23.227	16.097.071	8.534.295	392.753
1994	28.304	20.984.928	9.882.388	731.914
1995	34.308	27.234.565	13.748.977	1.251.449
1996	41.595	32.954.188	16.892.988	1.761.762
1997	66.527	40.612.921	20.659.911	2.395.624
1998	85.736	48.506.435	25.059.115	2.893.606
1999	86.816	55.906.309	27.403.411	4.433.291
2000	99.502	65.498.714	31.414.723	5.924.051
2001	111.831	75.642.257	37.014.057	6.475.730
2002	134.110	87.564.687	40.520.721	7.992.450
2003	192.517	106.154.388	48.048.406	8.220.120
2004	251.073	128.527.917	64.871.405	12.233.815
2005	305.948	144.941.785	68.821.399	13.583.473
2006	356.492	169.710.329	78.217.505	15.074.388
2007	408.001	188.035.185	93.539.466	21.362.478
2008	437.977	202.247.697	105.471.774	23.472.749
2009	457.517	223.406.981	115.990.272	26.614.209
2010	495.491	253.930.367	131.665.759	34.085.080
2011	552.845	298.156.509	150.339.008	34.932.835
2012	627.015	347.164.286	171.318.636	34.563.100
2013	695.898	393.982.326	190.064.222	43.895.696
2014	763.610	425.931.339	207.387.045	49.381.503
2015	821.121	467.512.150	218.075.397	56.765.274
2016	884.435	506.792.600	235.839.048	58.893.080

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Eigenkapital	Geschäftsjahr
–	–	–	4.785.272	1987
2.713.416	–	–	3.756.012	1988
1.908.959	–	–	2.450.839	1989
2.803.743	–	–	3.017.382	1990
2.803.743	–	–	2.678.762	1991
4.178.096	714.953	–	2.789.532	1992
6.634.853	2.257.712	–	2.951.776	1993
13.442.705	4.633.011	–	5.399.053	1994
20.407.425	8.471.447	2.612.811	5.797.643	1995
29.808.481	14.726.404	4.124.380	6.257.806	1996
41.403.877	22.490.552	5.483.066	6.564.581	1997
55.101.127	32.222.939	9.589.367	7.075.873	1998
75.088.403	45.357.356	14.717.463	7.838.294	1999
95.776.190	62.232.845	19.799.949	8.605.231	2000
121.361.859	87.756.812	21.616.225	9.005.231	2001
151.298.889	117.758.509	25.107.922	9.905.231	2002
202.843.704	150.511.933	32.757.800	12.905.231	2003
255.470.552	190.749.427	41.503.663	15.985.231	2004
323.451.465	234.728.523	52.737.537	19.985.231	2005
388.410.228	285.766.377	68.783.281	23.985.231	2006
459.046.110	347.252.260	80.808.983	27.985.231	2007
538.461.289	420.552.671	81.351.824	31.985.231	2008
630.625.989	524.317.662	65.015.168	35.985.231	2009
733.986.535	619.246.281	70.100.014	39.985.231	2010
870.022.361	718.355.225	80.914.380	44.485.231	2011
1.013.592.808	839.987.055	97.652.480	48.985.231	2012
1.185.106.823	981.779.669	128.852.061	53.485.231	2013
1.386.706.521	1.139.556.010	171.165.822	58.485.231	2014
1.598.708.923	1.326.683.934	211.760.489	63.485.231	2015
1.841.210.720	1.531.200.456	255.564.344	68.485.231	2016



FSC

www.fsc.org

RECYCLED

Papier aus
Recyclingmaterial

FSC® C092559